Das ausgewiesene Meisterstück Gottes

Danke vielmals, Bruder. Billy möchte, dass ich sage, dass dies das erste Mal für mich hinterm Podium ist seit drei Monaten. Und er . . . Ich erinnere mich an das erste Mal, wo ich ihn zum Zeugnisgeben nach vorne holte, er sagte: „Zuerst einmal, ich habe Angst.“ Ich auch. Ungefähr fünfunddreißig Jahre im Dienst, und dies ist die längste Zeit, die ich vom Podium ferngeblieben bin, seit ich in den Dienst eingetreten. Ich brauchte eine kleine Ruhepause, und so waren Bruder Mosley und ich, und einige der Brüder hier, auf einem kleinen Jagdausflug. Und wir haben uns jetzt ausgeruht. Und dies ist meine erste Versammlung, seitdem ich . . . ungefähr dem ersten September. Und es ist etwas . . . ein Dienst ist etwas, an dem man irgendwie dranbleiben muss.

2 Und ich habe sie jetzt gebeten, den Ventilator auszuschalten, oder nachzusehen, ob sie ihn ausschalten können, weil ich weiß, dass man schlecht hören kann. Und es ist schwer, ich weiß, wenn jemand sein Zeugnis gibt. Es war schwer für mich, sie zu hören. Könnt ihr jetzt gut hören? Gut. Ich weiß schon, dass ich dicht vor diesem Mikrofon stehen bleiben muss, bis sie das behoben haben.

3 Dies ist gewiss ein – ein großes Vorrecht für mich, und ich – ich bin dem Vorsitzenden gewiss dankbar, und der Ortsgruppe der Geschäftsleute des Vollen Evangeliums hier in Yuma, und für alle Prediger. Diese vorzüglichen Sänger hier, die vor ein paar Augenblicken hier vorne waren, ich möchte sie gerne in der – in der Versammlung hören. Das war wirklich gut. Ich – ich habe mich einfach gefragt, als sie sangen, ob Johannes mich wohl gesehen hat. Und ich hoffe, er hat es. Und, so, ich höre, ihr seid hier in einer Erweckung. Der Herr segne euch reichlich, Bruder und Schwester, während ihr dient. Und an alle meine Freunde in Phoenix und den verschiedenen Orten, die . . . und von drüben aus Kalifornien.

4 Und ich möchte nur ein Wort über die Ortsgruppen sagen. Als ich zu den Pfingstleuten kam, war ich . . . hatte ich ein Pfingst-Erlebnis, ohne zu wissen, dass es eine Pfingstgemeinde gab. Ich war damals ein Missionarischer Baptist. Ich hatte die Taufe des Heiligen Geistes empfangen, und ich fand heraus, dass es da Leute gab, die das gleiche glaubten, das ich empfangen hatte. Und sie hatten es vierzig Jahre, bevor ich es bekam, empfangen. Und so war ich nur einer, wie Paulus es sagte, glaube ich, nicht

um es mit ihm sagen zu wollen, aber irgendwie „einer, der unzeitig geboren wurde“. Doch die . . . Meine Brüder schienen zu denken, ich wäre irgendwie weg auf den Holzweg geraten, wie wir es nennen. Doch ich – ich wusste, dass ich etwas empfangen hatte. Dann, mein Erlebnis war genau so, wie sie es dort hatten. Und das ist die Weise, wie ich das mag.

5 Und, doch als ich in ihre Mitte kam, der – der Herz zerreißende Teil in der Sache ist, ich stellte fest, dass sie in etwa genauso zertrennt waren, in unterschiedliche Konfessionen, wie es meine Baptistengemeinde war. Und sie . . . Ich dachte, es gäbe nur eine, die Pfingsten hieß, und das wäre es dann. Doch ich stellte fest, es gab mehrere verschiedene Konfessionen von ihnen. Und so, ich . . . sie waren alle gut. Ich weiß, einige der trefflichsten Männer, die ich je im Leben getroffen habe, waren in diesen Gruppen. Und sie waren – sie waren, natürlich, unterschiedliche Konfessionen. Und mein – mein Gedanke war es, dass wir eins sein sollten im Herzen, mit Christus, und ich bin nie irgendeiner bestimmten Konfession von ihnen beigetreten. Ich bin einfach zwischen ihnen geblieben, und habe versucht beide Hände zu halten, und alle Hände, und zu sagen: „Wir sind Brüder.“ Wir machen nicht . . . Wir sehen vielleicht kleine Dinge anders, von einem zum andern. Aber abgesehen von all dem, sind wir immer noch Brüder, denn wir sind vom gleichen Geist geboren. Wir sind die Familie Gottes.

6 Als dann die christlichen Geschäftsleute, die Geschäftsleute des Vollen Evangeliums, diese Ortsgruppe, ich war in den ersten Versammlungen mit Bruder Shakarian dabei. Ich kannte ihn, bevor es die Organisation gab, bzw. der Organismus errichtet wurde. Ich dachte, es wäre etwas Großartiges. Und es ist für mich eine offene Tür gewesen, mit diesen Geschäftsleuten des Vollen Evangeliums international zu reisen.

7 Wo man manchmal, man findet manchmal eine Gruppe von Predigern, sie entwickeln eine kleine Verstimmung gegenüber einer anderen Gruppe, weil jemand etwas gesagt hat. Das ist nicht überall, aber wir finden das in Gegenden. Und wie etwa, wenn die eine Gemeinde es finanziert, wird die andere nichts damit zu tun haben.

8 Doch mit den Geschäftsleuten des Vollen Evangeliums ist es für mich eine offene Tür gewesen. Wenn sie vorbeikommen, dann bekomme ich alle meine Brüder versammelt, und wir – wir können zusammen sein; vielleicht hatten zwei Pastoren vielleicht eine Unstimmigkeit, oder irgendwas. Dies ist eine großartige, offene Tür gewesen, und ich bin für sie jetzt seit Jahren international gereist und habe in ihren Ortsgruppen gesprochen.

9 Und Yuma hat keine sehr große Stadt, obwohl ich vermute, sie ist weitaus größer als die, aus der ich komme, Jeffersonville,

Indiana. Doch ich habe euren Vorsitzenden hier getroffen. Den . . . er war . . . und verschiedene andere aus eurer Ortsgruppe. Und ich denke, ihr habt hier eine wunderbare Gelegenheit.

10 Ich habe einfach so gedacht, heute Abend, als ich hier saß und auf die Leute sah. Wisst ihr, dieses Vorrecht wird für uns sehr bald zu Ende gehen. Der Weltkirchenrat wird uns bald verschlucken. Ich vermute, dass meine Zuhörerschaft heute Abend überwiegend aus Pfingstlern besteht, und Baptisten, und – und Gemeinde Gottes, und jenen, die sich außerhalb des Weltkirchenrats befinden. Und – und sie, das ist nur, womit sie ihr Spiel getrieben haben, und das ist, wovon die Bibel sagte, dass sie es tun würden. Und wir sind davor gewarnt worden, halten wir uns da also fest heraus. Und so wie es heute Abend davon im Lied hieß, über das nahe bevorstehende Kommen des Herrn, es mag näher sein, als wir es meinen.

11 Und ich denke, es ist, wenn wir mit dieser Art von Gemeinschaft zusammenkommen können, es bewirkt etwas an uns, das uns näher zueinander zieht. Und indem wir näher zueinander kommen, kommen wir auch näher zu Gott, denn Jesus sagte: „Was ihr dem Geringsten dieser Meiner Kleinen getan habt, das habt ihr Mir getan."

12 Ich habe einen kleinen Jungen hier irgendwo, nehme ich an, Joseph. Ich habe Billy hier sitzen. Zwei Töchter sitzen dort hinten, und eine Frau. Wenn jetzt jemand etwas hätte, das . . . was ihr Nettes tun wolltet, wäre es mir viel lieber, ihr würdet das meinen Kindern erweisen, als es mir zu erweisen. Und so fühle ich vielleicht, als Elternteil . . . Und Er ist der Urquell der Elternschaft. Ich denke, dass das die Weise ist, wie Gott empfindet. Falls wir . . . Wir dienen Ihm, indem wir einander dienen. Das ist, wie wir Gott dienen.

13 Und wo wir wissen, dass dies die Wahrheit ist, dann denke ich, dass jedes Mal wenn diese Ortsgruppe sich trifft, da sie einen über-evangelikalen Stand hat. Es gibt eigentlich keine bestimmte Lehre, für die die Geschäftsleute des Vollen Evangeliums stehen. Sie stehen einfach für das volle Evangelium. Und wenn jemand anderer Meinung ist, das ist völlig in Ordnung. Es ist in Ordnung. Wir haben trotzdem Gemeinschaft. Und so denke ich, wäre es ein . . . Wenn ich hier in dieser Stadt leben würde, ich glaube, wenn diese Ortsgruppe sich trifft, wenn es nur irgend möglich wäre, wäre ich dort und würde jeden dorthin nehmen, den ich dort hinbekäme. Das stimmt, denn es ist eine – es ist eine Sache, die uns gemeinsam stärkt.

14 Ich wohne in Tucson, und ich spreche ständig in der Ortsgruppe, die ganze Zeit. Und in Phoenix, seitdem ich nach Arizona gezogen bin, bin ich jedes Mal in Phoenix, wenn ich

eine Gelegenheit bekomme fortzugehen und nach – nach Phoenix zu kommen. Denn, und ich versuche jemanden mitzubringen, jemanden einzuladen, andere Prediger zu holen.

Und sagen: „Nun, nun, schau, Bruder Branham, wir tun nicht."

15 Ich sage: „Es ist egal, was du . . . Auf, gehe einfach mit mir. Gehe als ein – ein Freund mit mir mit."

16 Und bringt sie dort einfach ein Weilchen hin. Das ist alles, was ihr tun müsst. Und sie finden heraus, jedes Menschen Herz hungert nach Gemeinschaft. Und wir sollten in der Weise handeln. Es ist ein großes Zeichen der Endzeit. Gott segne diese Ortsgruppe. Möge sie – möge sie bestehen, bis der Herr Jesus kommt, um uns in die Herrlichkeit aufzunehmen, ist mein Gebet.

17 Nun, ich erinnere mich an meine erste Reise durch Yuma. Ich war in einem Ford Modell T, der fünfzig Kilometer pro Stunde machte. Ich dachte so, als ich heute herfuhr. Bin dem Ford immer noch treu; ich habe immer noch einen, und hatte nichts anderes als das. Doch ich . . . Nun, ich verkaufe keine Fords. Nun, das ist keine Schleichwerbung dafür. Seht? Doch ich erinnere mich, wie jener Ford . . . Viele von euch Brüdern in meinem Alter erinnern sich an das alte Modell T. Dies war in 1927. Man musste schon ziemlich genau hinschauen, ansonsten hätte man Yuma auf der Durchfahrt nicht gefunden. Es war sehr klein, und ihr seid gewiss gewachsen. Doch wie ich fünfzig Kilometer pro Stunde aus meinem Ford rausgeholt habe, er ging fünfundzwanzig Kilometer pro Stunde in *diese* Richtung, fünfundzwanzig in *diese* Richtung. Legt das also zusammen, ich hatte fünfzig Kilometer pro Stunde, mit allen meinen Unebenheiten und dergleichen. Yuma ist gewachsen.

18 Diese herrliche Gemeinde, für die wir – wir kämpfen für diesen wunderbaren Glauben.

19 Danke, Bruder, wer immer das gemacht hat. [Jemand hat Bruder Branham etwas gegeben. – Verf.]

20 Sie ist auch gewachsen, und wir sind dankbar dafür. Der Herr segne euch alle.

21 Wir hoffen, wenn ihr da seid, in der Nähe, bei irgendwelchen dieser Versammlungen . . . Ich muss in der – der Ortsgruppe in Phoenix sprechen, nächsten Sonntag. Und am darauf folgenden Sonntag in Flagstaff. Und am Montag darauf, den einundzwanzigsten, ist ein Festmahl in Tucson. Ihr seid alle eingeladen.

22 Und, so der Herr will, möchte ich im Westward Ho Mot- . . . Hotel Ballsaal sprechen, glaube ich. An welchem Abend beginnt das? [Jemand sagt: „Das ist am Sonntagnachmittag, den siebzehnten." – Verf.] Sonntagnachmittag, den siebzehnten, nur ein kleiner, evangelistischer Gottesdienst. Ich hoffe, diese

Sänger sind da um diese Zeit vorort, um uns zu helfen. Und wir werden dann bis Mittwoch dort sein. Ich denke, es ist Sonntagnachmittag. Und wir tun das, weil wir dann keine Programme der Gemeinden stören werden. Dann, Montag und Dienstag, und dann am Mittwoch sind wir im Ra-. . . im West-. . . dem Ramada Inn, Ramada Inn. Und Donnerstag dann, beginnen wir im Westward Ho. Ist das?

23 [Ein Bruder sagt: „Westward Ho, Sonntag, Montag, Dienstag. Dann gehen wir zum Ramada Inn, Mittwoch, und dort bleiben wir bis zur Konferenz.“ – Verf.] Die Konferenz vorbei ist, im Ramada Inn. Und so wird es uns jederzeit eine Freude sein, euch dazuhaben.

24 Nun, ehe wir uns diesem Buch zuwenden, lasst uns einen Moment die Häupter beugen und zum Autor sprechen.

25 Nun, mit unseren Häuptern gebeugt zu dem Staub, von wo Gott uns genommen hat, und falls Jesus verzieht, müssen wir eines Tages auf die Weise wieder zurückkehren. Gerade seit ich hier bin, habe ich eine Nachricht aus dem Osten erhalten, dass eine kleine Dame, die ich kannte . . . Sie ist das kleine Mädchen namens Edith Wright. Ist gegangen, Gott zu begegnen, heute Nachmittag um drei Uhr. Wir müssen zurückgehen. Wenn jemand hier ist, der gerne möchte, dass wir seiner im Gebet gedenken, würdet ihr einfach eure Hand zu Gott erheben. Gott segne euch.

26 Himmlischer Vater, während wir uns dieser trefflichen Gemeinschaft so sehr erfreut haben, dem Singen, ach wie hat es doch mein Herz so freudig beglückt, als ich das Lied hörte, *Hat Johannes mich gesehen?* Vater, ich vertraue darauf, dass wir alle dort sein werden, ein jeder von uns. Und wir haben uns jetzt zu dem Staub gebeugt, und wir – wir beten, dass Du unsere – unsere Danksagung annimmst, und unsere Buße, und unser Gebet für einander.

27 Und jetzt wenden wir uns Deinem Wort zu, dem heiligen Teil der Versammlung, der heiliger zu sein scheint als – als der Rest, denn wir wissen, zu dieser Zeit jetzt verhandeln wir mit Menschen, um sie zu einer Wahrheit zu führen, zu Christus und zum Wort, welches Christus ist. Und wir beten, dass Du das Wort für uns öffnest. Wir – wir sind ungenügend, Herr, doch Du bist all-genügend. Und so bete ich, dass Du unsere schwachen Anstrengungen segnest, und mögen wir uns und unsere Position heute abend finden, im Worte Gottes. Gewähre es, Vater. Und wir geben Dir den Preis, denn wir bitten es in Jesu Namen. Amen.

28 Nun, dies ist sehr schön, hier zu sein. Ich habe ein paar Notizen hier, von denen ich dachte, ich beziehe mich darauf, für ein paar Minuten, da ich nicht annehme, dass wir diesen Saal allzu lange behalten dürfen des Abends. Und ich bin auch

ein wenig, unter den Pfingstleuten, ich bin ein wenig langsam, wisst ihr.

29 Ich erinnere mich. Ich habe es euch vielleicht gesagt. Als ich das erste Mal einen Pfingstprediger sah, war es Reverent Robert Daugherty aus St. Louis. Ich bezweifle, dass irgendwer von euch ihn kannte. Ihr habt das Zeugnis seines kleinen Mädchens in dem Buch gesehen. Er war – er war . . . Sie wurde vom Veitstanz geheilt, und man hatte sie aufgegeben. Und das ist, wie ich die ersten Pfingstleute traf.

30 Und, dies, ich bin hingefahren, um ihn predigen zu hören, und – und, my, er – er konnte predigen. Er hat . . . Er hat nicht einmal um nichts willen abgewartet. Und er hat gepredigt, bis er absolut keine Luft mehr hatte, und er wurde blau im Gesicht, und seine Knie knickten ein, und er ist beinahe zu Boden gestürzt. Und er holte Luft, ihr konntet ihn beinahe am Ende der Stadt da unten hören, kam wieder hoch und predigte. Und ich dachte: „My, ich – so schnell kann ich das gar nicht denken."

31 Ich muss mir einfach irgendwie Zeit nehmen. Ich bin ein wenig langsam, und werde auch alt, wisst ihr, schleiche so dahin, und so hoffe ich, ihr geduldet euch ein paar Minuten mit mir.

32 *Eine* Sache ist sicher, von der ich weiß, dass sie nicht versagen wird, und das ist Sein Wort. „Himmel und Erde werden vergehen, aber Sein Wort wird niemals versagen." Lasst uns also jetzt, wenn ihr eure Bibel dahabt und Daraus lesen wollt, im Buch Jesaja, das 53. Kapitel aus Jesaja. Ich möchte dies vorlesen, nur um zu bauen, um einen Text zu erhalten, um darauf einen Kontext aufzubauen, für eine Weile.

> *Wer hat unserer Verkündigung geglaubt? . . . wem ist der Arm des* HERRN *geoffenbart worden?*
>
> *Denn er schießt vor ihm auf wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt noch Pracht; wir sahen ihn, aber da war keine Schönheit, dass wir nach ihm Verlangen trügen.*
>
> *Er war verachtet und von den Menschen verlassen; ein Mann* des Schmerzes *. . . mit Krankheit vertraut; wie einer, vor dem man das Gesicht verbirgt, so verachtet war er, und wir achteten ihn für nichts.*
>
> *Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.*
>
> *Doch er wurde um unserer Übertretungen willen verwundet, um unserer Missetat willen zerschlagen, die Strafe lag auf ihm zu unserem Frieden . . . durch seine Striemen sind wir geheilt.*

Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeglicher sah auf seinen Weg; aber der HERR *warf unser aller Schuld auf ihn.*

Als er gestraft und gemartert ward, tat er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, und seinen Mund nicht auftut.

Er ist aber aus Gefängnis und Gericht genommen; wer will seine Generation erzählen? Denn er ist aus dem Land der Lebendigen hinweggerissen, und *wegen . . . Übertretung meines Volkes wurde er geplagt.*

Und er fand sein Grab bei den Gottlosen, und bei den Reichen in seinem Tod; weil er kein Unrecht getan hat, noch Betrug in seinem Mund gewesen ist.

Aber dem HERRN *gefiel es, ihn zu zerschlagen; legte ihm Krankheit auf. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er seinen Samen sehen und seine Tage verlängern, und das Vorhaben des* HERRN *wird in* seinen Händen *gelingen.*

Um der Mühe seiner Seele willen, wird er – wird er seine Lust sehen und die Fülle haben. Und durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen; denn er trägt ihre Missetat.

Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raub haben, dafür, dass er sein Leben in den Tod gegeben hat und zu den Übeltätern gezählt wurde und er vieler Sünden *getragen hat und für die Übeltäter gebeten.*

33 Ich möchte nur dies sagen, nur für einen kleinen Text. Ich möchte von dort einen Text nehmen, als: *Das ausgewiesene Meisterstück Gottes*.

34 Nun, dies wäre schon ein – ein – ein gehöriger Text zum Vorlesen, um ein Meisterstück auszuwählen. Doch wenn wir es uns anschauen, wie wir denken würden, wäre das alles andere als ein Meisterstück, denn es heißt: „Wir verbargen unser Angesicht vor Ihm, und da war keine Schönheit, dass wir nach Ihm Verlangen trügen.“ Und oftmals, was wir ein Meisterstück nennen würden, während Gott nichts damit zu tun haben würde. Denn die Weisheit des Menschen ist Torheit für Gott, doch die Torheit Gottes ist weiser als alle Weisheit des Menschen.

35 Und wir sehen hier, dass Gott uns von etwas ein Bild gegeben hat. Ich möchte versuchen, dieses Bild vor uns hinzustellen, da ich erkenne, dass es das letzte Mal sein könnte, dass einige von uns sich jemals treffen. Wir sehen einander vielleicht niemals wieder, wie wir jetzt sind. Deshalb, wenn wir uns zu diesem

Zweck versammelt haben, nicht um gesehen zu werden oder gehört zu werden . . .

36 Doch wir hatten unsere Gemeinschaft untereinander, als uns diese wunderbare Mahlzeit heute Abend aufgetragen wurde, über den Tisch hinweg, während wir unsere leiblichen Körper speisten, und jetzt möchten wir, dass Gott unsere Seele speist mit Seinem Manna, das verborgen ist. Nur jenen Priestern, die in das Allerheiligste hineingegangen sind, ist es erlaubt, von Seiner Speise zu essen.

37 Und wenn wir es heute Abend bemerkt haben, unser – unser Steak. Ich glaube nicht, dass ich schon einmal ein – ein Festmahl hatte, bei allen Orten, wo ich die Versammlungen gehalten habe, wie heute Abend, dass ich solch ein ausgezeichnetes Stück Steak hatte, wie sie es heute Abend aufgetragen haben. Nun, seht ihr, weil wir dies brauchten; wenn wir leben, musste etwas sterben, damit wir uns dieser Zeit der Gemeinschaft erfreuen konnten und außerdem unser Leben erhalten konnten.

38 Ich unterhielt mich vor kurzem mit einem Mann, der ein Vegetarier war, und er sagte zu mir: „Nun, ich – ich stimme mit Ihnen nicht überein." Nun, er – er gab mir gewissermaßen einen Brief, wollte mich persönlich treffen. Und er sagte: „Bruder Branham, ich halte dich stets für einen heiligen Mann." Er sagte: „Doch als ich dich sagen hörte, du hättest Schinken und Ei zum Frühstück gehabt", sagte er, „das – das hat mich runtergezogen."

39 Nun, das, ich würde ihm den Stein des Anstoßes nicht auf den Weg legen. Nun, das ist, wie er es glaubt. Doch ich sagte: „Nun, mein Herr, wenn ich nicht esse, lebe ich nicht."

40 Er sagte: „Doch, schau, du musstest ein Schwein essen, und – und ein Huhn töten."

41 Ich sagte: „Mein Herr, wir leben allein von toten Substanzen. Mir ist gleich, was Sie essen. Sie essen Gemüse. Sie essen. Sie essen Brot, dann starb der Weizen. Wenn Sie Mais essen, ist der Mais gestorben. Wenn Sie Bohnen essen, ist die Bohne gestorben."

42 Egal was ihr esst, ihr könnt nur körperlich leben, weil etwas starb, damit ihr leben könnt. Nun, egal was ihr tut, selbst Milch trinken, die Bakterien, egal was, ihr müsst von toten Substanzen leben. Und daran beweist sich nur, wenn wir dieses natürliche Leben leben müssen, und das nur können durch tote Substanz, musste etwas sterben, damit wir ewig leben könnten. Das ist Jesus Christus, den Gott für uns als ein Lösegeld gab.

43 Und nun, als ich das erste Mal mit den Pfingstleuten zusammentraf, ging ich nach – nach Kalifornien, gleich der angrenzende Bundesstaat hier, auf der anderen Flussseite. Und ich war in Los Angeles. Ich habe nie in den Tagen dieser berühmten Predigerin gelebt, Frau Semple . . . Aimee Semple McPherson. Ich habe ihren Sohn treffen können, Rolf, ein feiner,

christlicher Mann, und – und seine Frau und seine Familie. Sie sind gewiss liebenswürdige Leute, und Dr. Teeford und viele vom Mitarbeiterstab im Angelus Tempel. Und ich predigte das Halljahr der Pfingstler, das fünfzig-jährige Halljahr dort, vor ein paar Jahren, und hatte gewiss eine wunderbare Zeit.

44 In Ehrerbietung für diese Frau also, die ein Beispiel gesetzt hat, wie sie es tat, indem sie ihr Bestes gab, und um – um vorzuzeigen, was in ihrem Herzen war, zollte ich ihr eine Ehrenbezeugung, dass ich zu ihrem Grab ging oben bei Forest Lawn. Und wie ich dort stand, den Hut gezogen, und – und mein Haupt beugte und Gott Dank gab für ein teures Leben dieser kleinen Magd, wurde ich dann von der Mannschaft, mit der ich unterwegs war, gefragt, einer Gruppe von Predigern, ob ich einen Ausflug machen würde durch den . . . durch ganz Forest Lawn. Und innen in der Leichenhalle dort, oder wie immer man es nennt, betrachtete ich die verschiedenen Entwürfe, und sah das Abendmahl des Herrn und verweilte. Viele von euch haben es bemerkt, wenn sie die Lichter darauf richten, das Letzte Abendmahl, und haben die Geschichte davon gehört.

45 Doch eines der herausragendsten Dinge, die ich dort sah, war, wenn man zur Tür hereinkommt, glaube ich, wäre es auf der Ostseite. Da war ein – ein Standbild von Mose, das dort stand, welches das Krönungswerk des Lebens Michelangelos war, der es glaube ich war, der Bildhauer, der . . . Ich kann mich bei dem Mann irren, ich glaube, es stimmt, Michelangelo, jener – jener . . . der große Bildhauer, der dies, oder ein Bild Moses ausformte. Und wie er es erklärte, der – der Führer, der uns durchführte, er sagte, dass das eines der größten Meisterstücke wäre, die Michelangelo jemals bildete. Und sagte, es dauerte einen Großteil seines Lebens, harte Arbeit.

46 Dann bemerkte ich, ich glaube es war auf dem rechten Knie. Das Standbild sah vollkommen aus, glatt, und Mose mit der Tafel der Gesetze in seiner Hand, und seinem langen Bart. Und es war natürlich die geistige Vorstellung Michelangelos, wie Mose aussehen sollte. Hatte vielleicht nie ein Bild gesehen, doch in seinem eigenen Sinn entwarf er, wie er dachte, wie Mose aussehen sollte.

47 Und es wird erzählt, sobald er das – das Standbild fertig hatte, und ganz abgerieben und tadellos, trat er zurück, um sein Werk zu betrachten. Und als er so sehr inspiriert wurde, dass es so sehr aussah . . . Was er in seinem Sinn gehabt hatte, das hatte er mit seiner Hand gemacht. Es sah dem so ähnlich, und all die Jahre hatte er darauf gewartet, bis dass er durch Inspiration so sehr fortgerissen wurde, dass er es auf das Knie schlug und ausrief: „Sprich!“ Und dort ist eine gebrochene Stelle auf dem – dem – dem Bein, Knie von Mose, wo Michelangelo mit seinem Hammer hingeschlagen hatte, denn er war so inspiriert.

48 Seht, da war etwas in ihm drin, am Anfang, dass er ein geistiges Bild von dem entwarf, wie er dachte, wie Mose aussehen musste. Und als er das vor sich widergespiegelt sah, genau dasjenige, was er in seinem Sinn gehabt hatte, wie Mose seiner Ansicht nach aussehen sollte; und hatte dieses Fernbild all die Jahre und Jahre mit sich herumgetragen, als er das große Granit-Stück nahm, und ein Stück hier und ein Stück dort abmeißelte, und es vermerkte, denn es musste vollkommen geraten. Und als es vor ihm vollendet war, sah er – sah er die Widerspiegelung dessen, was in seinem Sinn war. Das ist, was ihn so sehr inspirierte, das Bild zu schlagen und auszurufen: „Sprich!" Alle seine Jahre der Mühe hatten sich ausgezahlt. Sein großes Händewerk war fertig geworden.

49 Jetzt sehen wir das, und ich – ich wurde davon inspiriert, denn ich dachte, dass, in Wirklichkeit, das Kennmal auf dem Bein, was es für mich zum Meisterstück machte. Denn nur, wenn es nur ein weiteres Bildnis gewesen wäre, oder etwas von Mose, irgendeine Figur, dass irgendein Mann eine Vorstellung gehabt hätte. Doch der Mann, der die Arbeit verrichtete, es hat ihn so sehr zufriedengestellt, dass er es schlug. Und das Kennmal darauf machte es für mich zum Meisterstück, denn es spiegelte vollkommen wider, was in seinem Sinn war, wie Mose aussehen sollte.

50 Oh, ich stand dort. Ich musste ein paar Minuten fortgehen, um darüber – darüber nachzudenken, was das ihm bedeutet haben mag, und – und was es mir zu der Zeit bedeutete. Da kam es mir in den Sinn, dies, worüber ich zu euch sprechen möchte.

51 Lasst uns jetzt unsere Gedanken von Michelangelo abwenden, zu dem großen Bildhauer, dem allmächtigen Gott, Der, im Anfang, ehe es einen Tag oder Tagesanbruch gab, ehe es ein Atom oder ein Molekül gab. Gott, in Seinem Sinn, hatte den Menschen, wie ein Mensch aussehen sollte, was er sein sollte, und wie er handeln sollte. Und Er wollte, dass jener Mensch ein Teil von Ihm war: „Und so machte Er den Menschen nach Seinem eigenen Bilde, und nach dem Gleichnis Gottes schuf Er den Menschen", oh, als Gott am Anfang dieses Meisterstück machte, etwas, das Seine Gedanken widerspiegelte.

52 Denkt daran, es gibt nur *eine* Form ewigen Lebens, und unser . . . selbst unsere Namen und unsere Gedanken waren bei Gott, ehe der Welt Grund gelegt ward. Denn jetzt besitzen wir ewiges Leben. Und um das zu sein, müssen wir ein Teil Gottes sein. Und so müssten wir so viel wie in Seinen Gedanken sein, denn wir haben ewiges Leben und wurden zu diesem Leben vorherbestimmt. „Und unsere Namen wurden in das Lebensbuch des Lammes eingeschrieben vor Grundlegung der Welt", gemäß der Offenbarung. Nun, dass Gott uns in Seinen Gedanken hatte, dann haben wir ewiges Leben, denn dann hat Er uns ausgesprochen und wir kamen in Existenz. Und ein Wort

ist bloß ein manifestierter Gedanke. Gott hatte uns, im Anfang, in Seinen Gedanken.

53 Nun, und als Er Adam machte, jenen ersten Menschen, wie vollkommen der war. Er sah aus wie Gott. Gott, der große Heilige Geist, der über der Erde brütete, und Er . . . die Vögel kamen heraus, vielleicht, und die Tiere, verschiedene Dinge, und kam immer mehr in die Gestalt Dessen, der brütete. Bis schlussendlich eine Art aufkam, die ganz genau Demjenigen glich, der das Brüten vornahm, Gott. Gott wurde, bzw. der Mensch wurde nach dem Bilde Gottes gemacht. Dann, als Er ihn in diesen großen Garten setzte, gleichwie Michelangelo sein großes Lebenswerk an den Ort setzte, und alle großen Bildhauer; Gott setzte Sein Händewerk in den Garten Eden, machte ihm eine Gehilfin. Welch eine – eine – eine vollständige Zufriedenstellung war es für Gott, dass Er sogar ruhte. Es war einfach in der Ruh. Sein Werk war fertig geworden.

Dann kommt die traurige Geschichte, des Feindes.

54 Bemerkt jetzt. Ich möchte, dass ihr diese *eine* Sache im Sinn behaltet, dass Gott diesem Menschen einen Schutz gab. Er gab ihm . . . Er gab ihm eine Wehr im Inneren Seines Wortes, denn Er sagte ihnen, was sie tun konnten, was sie nicht tun konnten.

55 Und das ist dieselbe Grundlage, auf die wir heute gestellt sind, was wir tun können, was wir nicht tun können. Ganz gleich wie gut wir sind, wie viel wir zur Gemeinde gehen, oder *dies* tun, wir müssen von neuem geboren werden. Seht? Es muss geschehen.

56 Und Gott sagte Adam, was er tun konnte und was er nicht tun konnte. Er stellte ihn hinter Sein Wort.

57 Und dann kam der Feind heran, durch Täuschung, und kroch durch die Wälle des Wortes Gottes hindurch, denn die Tür stand ihm offen, und er entstellte dieses Bild, zur Sünde. Das ist eine der traurigsten Geschichten.

58 Daran zu denken, dass der Mensch, der nach dem Bild seines Schöpfers gemacht wurde, und dem ein Wall gegeben ward, hinter dem er stehen musste, dass jenes Wort niemals versagen konnte. Das ist – das ist die Hoffnung eines Christen. Es ist sein – sein Schild. Es ist sein Panzer. Es ist sein Fels heute, ist es, hinter dem Wort zu bleiben; jeder Gläubige.

59 Nun, von Dahinter dürft ihr euch niemals entfernen. Wenn ihr es macht, ihr, öffnet ihr die Tür für den Feind, wenn sie sagen: „Ach, nun, du kannst ein wenig *hiervon* und ein wenig *davon* tun.“ Gott möchte, dass du dich von allem trennst, das Sünde genannt wird. Vollständig für Ihn beiseite gestellt, und für Ihn allein.

60 Er hat eine Absicht in deinem Leben, jedem einzelnen, dass niemand anders auf dem Angesicht der Erde deinen Platz

einnehmen kann. Gott hat etwas für dich. Du bist in der Weise gemacht. Du wurdest so gemacht zu einem Zweck. Gott ist in Seinem Werk souverän. Er hat sogar . . . Dinge sind verschieden. Wir unterscheiden uns, einer vom anderen.

61 Wir bemerken beim tierischen Leben. Wir stellen fest, beim tierischen Leben, da gibt es *ein* Tier, Gott machte ein Lasten-Tier, wie etwa das Pferd, und – und es muss arbeiten. Und die Kuh ist ein Opfer. Und, doch, der – der Löwe und der Tiger streifen durch den Wald ohne jede Arbeit oder sonst etwas. Er machte ein großes, gewaltiges Tier wie einen Elefanten, und machte dann einen klitzekleinen Kerl wie eine Maus. Nun, wer wollte Gott sagen, was Er tun soll und wie Er es tun soll? Er macht es auf Seine eigene Weise.

62 Und Er macht die Berge. Er macht die Wüsten. Er macht die – die Meere. Er macht die Ebenen. Er macht die eine Art von Baum, Hartholz, Palme, und – und dergleichen. Er macht das.

63 Er macht die Menschen verschiedenartig. Er gibt uns, einem jeden, einen anderen Platz. Und eine Palme kann niemals ein Wallnussbaum sein. Ein Wallnussbaum kann niemals eine Palme sein. Niemand kann deinen Platz einnehmen, und du solltest nicht versuchen, den Platz eines anderen einzunehmen. Denn du bist eine Einzelperson, für Gott, und Gott hat einen Zweck für dich. Er machte dich so. Du sagst: „Warum hat Er das gemacht?“ Er ist souverän. Er hat einen Grund dafür, dass es so ist.

Doch wir finden heraus, dass wir alle durch das Wort abgeschirmt sind.

64 Im Himmel, wir schauen auf die himmlischen Körper. Die Bibel sagt, dass sogar ein Stern sich vom anderen unterscheidet. Es gibt Sirius und verschiedene andere. Und Mars und Jupiter, all diese verschiedenen anderen, sie unterscheiden sich einer vom anderen. Die Sonne unterscheidet sich vom Mond, und der Mond von den Sternen. Und es gibt Engel, wie etwa, es gibt Seraphim und Cherubim, und Engel und große Engel, in – in Abstufungen. Und selbst in der künftigen, neuen Welt bringen die Könige der Erde ihre Ehre in die Stadt.

65 Wir werden immer so sein. Denn Gott ist kein Sears und Roebuck Harmonie-Haus. Er ist ein Gott der Vielfalt. Er macht den einen auf die eine Weise und einen auf die andere. Doch wir müssen Ihm auf die Weise dienen, wie Gott uns gemacht hat, und uns freuen, und hinter Seinem Wort bleiben. Und das ist die Weise, wie Gott es gemacht hat.

66 Doch wenn wir herausfinden, dass der Feind durch das Wort hindurch gelangte, zu diesem, dem Händewerk Gottes, da entstellte er es. Und das ist ganz genau, was er jetzt macht. Er schlüpft durch dieses Händewerk hindurch, der Feind, in dem Versuch uns einen Weltkirchenrat zu schaffen. Und der Mensch hat . . . Na, der Mensch kann noch nicht einmal untereinander

übereinstimmen, wie werden wir da eine ganze Welt dahin bringen, mit einem Menschen übereinzustimmen. Und sobald ihr das tut . . .

67 Wir haben Einen, mit dem wir im Einklang bleiben müssen, und zwar Gott. „Und im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott." Und das Wort bleibt Gott, und wird immer Gott sein, denn Gott ist im Wort. „Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns", in der Person des Sohnes Gottes.

68 Jetzt finden wir heraus, dass nachdem Er diese große Entstellung vorfand. Es sah aus als, wenn ihr und ich es gewesen wären, und wir diese ganze Zeit und Anstrengung hineingesteckt hätten, wir hätten die Sache umgestoßen und es einfach fahren lassen. Aber nicht Gott. Er wollte nicht, dass Sein Werk dem Zerfall überlassen würde. Das ist die Liebe Gottes. Kein Wunder, dass der Dichter sagte:

Wenn wir das Meer mit Tinte füllten,
Und wär der Himmel Pergament;
Und jeder Halm hier eine Feder
Und jeder damit schreiben könnt;
Die Liebe Gottes aufzuschreiben,
Das weite Meer verzehrt.
Nie könnten Bücher alles fassen,
Wär noch so groß ihr Wert.

69 Seht die Liebe Gottes! Nachdem der Mensch gefallen war und dem Feind vorsätzlich die Tür geöffnet hatte, und hereingekommen war und ihn entstellt hatte, und den Tod in ihn hineingelegt, hat Gott trotzdem nicht gewollt, dass dies besiegt war. Er kam herab und begann wieder ganz von vorn. Er wollte diesen Menschen noch einmal machen.

70 Er stellte Adam auf einen Bund: „Tue *dies*, und nicht *dies*; *dies*, und nicht *das*; ergreife nicht, berühre nicht, koste nicht."

71 Doch wir finden heraus, als Er noch einmal begann, begann Er mit – mit Abraham. Und in Abraham, ihn begann Er auf Basis eines bedingungslosen Bundes. Nicht „wenn du tust". „Ich habe. Ich habe es bereits getan. Ich habe dich gesegnet, dich und deinen Samen, und dergleichen, nach dir." Es war ein bedingungsloser Bund. Er begann mit Abraham, Seine Handwerkstätigkeit noch einmal, und jetzt mit Seinem bedingungslosen Bund. Dann, wenn wir es herausfinden, Er gründete auf Abraham und gab ihm den Bund, ohne Bedingung, mit der Verheißung.

72 Dann kam Er zu den Patriarchen, kommen wir als nächstes, im Alten Testament, während wir entlanggehen. Hier machte Er den Grundsockel Seines Werkes sichtbar. Nun haben wir Abraham, Isaak, Jakob, Joseph; die vier Patriarchen.

73 Nun, Abraham repräsentierte Glaubenswerk, Glauben, denn Abraham war ein Glaube. Er hatte den großen Glauben, denn „er

zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben“. Als, wie wir sagen würden, „es hart auf hart ging“, und alles gegen ihn stand, hielt er dennoch an Gott fest.

74 Dann haben wir Isaak, der ein geliebter Sohn war, der die Liebe repräsentierte. Denn Abraham war ein Typ auf Gott, als Isaak geopfert wurde, 1. Mose 22. Wir finden heraus, dass er das Holz den Berg hinauftrug. Und alles stellte Christus bildlich dar, hat Ihn schattenhaft vorgezeichnet. Und dann kam der Widder und wurde an seiner Statt geopfert.

Nun, das war Glaube, Liebe.

75 Und *Jakob*, welches „Überlister“ bedeutet, und das ist ein Betrüger. Und wir erkennen, dass Jakobs Leben in Wirklichkeit Gnade repräsentierte, denn es war Gnade Gottes, die ganze Zeit, mit Jakob.

76 Dann kam Joseph. Es findet sich nichts gegen Joseph. Er war der Vollendete. Gottes Prophet, der mitten unter seinen Brüdern hervorkam. Und ohne Ursache gehasst wurde, und verkauft wurde. Und in jeder Weise zeichnete sein Leben das Leben Jesu Christi schattenhaft voraus. „Kam in Sein Eigentum, die Seinen nahmen Ihn nicht auf.“ Gleichwie Joseph von seinen Brüdern gehasst wurde, in eine Grube geworfen wurde, für tot gehalten; herausgeholt, zur rechten Hand des Pharao erhöht. Und als er den Thron verließ, bliesen sie die Posaune, wissen, jedes Knie musste sich beugen, und vor Joseph.

77 Wir finden heraus, dass Jesus beinahe für denselben Preis verkauft wurde wie Joseph. Aus der – aus der Grube heraufgeholt; und fuhr hinauf in den Himmel; sitzt zur rechten Hand Gottes. Und wenn Er von jenem Ort kommt, „wird die Posaune ertönen, und jedes Knie sich beugen, und jede Zunge zu Ihm bekennen“, Vollkommenheit.

Das war Glaube, Liebe, Gnade und Vollkommenheit.

78 Dann setzte das Leibeswerk ein, dieser großen Skulptur. Er machte das Leibeswerk durch die Propheten. Die Propheten waren das Leibeswerk.

79 Dann, schlussendlich, kam das Haupt dieses großen Leibes, welches Christus selbst war. Alle Propheten hatten von Ihm im Voraus verkündigt. Das ganze Grundsockel-Werk hatte von Ihm im Voraus verkündigt. Ganz bis runter vom Garten Eden an, von genau der Zeit an, wo Er begann: „Ich werde Feindschaft setzen zwischen deinem Samen und dem Samen der Schlange.“ Und wir finden heraus, dass Er dort begann, und durch die – die Patriarchen hinaufkam, hinein in die Propheten, und dort herauskam. Noch einmal aufs neu sah Er Seine eigene Widerspiegelung, als *ein* Mensch auf der Erde geboren wurde, aus dem Schoß einer Frau, der Gottes Meisterstück war. Es war der Sohn Gottes, Jesus Christus. Der Grund, warum Er es war, weil Er vollkommen das Wort war.

80 „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns."

81 Jetzt sehen wir, in Ihm widergespiegelt, ein vollkommenes Meisterstück. Er war so vollkommen, wie Gott, bis dass Er sagte: „Wenn Ich nicht die Werke Meines Vaters tue, so glaubt Mir nicht. Obgleich Ich . . . Könnt ihr Mir nicht glauben? Glaubt den Werken, denn sie bezeugen euch, Wer Ich bin." Ich mag das. Seht? Er sagte: „Wenn ihr Mir nicht glaubt . . . "

Sie sagten: „Du bist ein Mensch, und machst Dich selbst Gott gleich."

82 Er sagte: „Wenn ihr Mir nicht glauben könnt, glaubt den Werken, die Ich tue. Und wenn Ich nicht die Werke Dessen tue, der Mich gesandt hat, dann habt ihr kein Recht, Mir zu glauben."

83 In derselben Weise sollte jeder Christ heute das gleiche Zeugnis haben. Wenn in diesem verheißenen Wort Gottes, wenn unser Leben nicht heranreicht und ganz genau das erfüllt, was das Wort sagte, dann haben wir kein Recht, uns selbst Christen zu nennen, wenn wir nicht wiedergeboren sind. Jesus sagte, in Markus 16: „Diese Zeichen *werden* denen folgen, die da glauben." Seht? Nicht „sie tun es vielleicht; sie sollten es; sie werden es wahrscheinlich". Sie werden es tun. Das ist der Bildhauer, der uns gemacht hat. Das ist die Gemeinde, die zurechtgehauen ist. Das ist der – das ist der Leib Christi.

84 Jetzt finden wir, dass es Ihn vollkommen widerspiegelte. Der Bildhauer hatte das Wort jetzt wieder in dem Meisterstück widergespiegelt, das Sein Sohn hieß, Gott, Immanuel. Bedenkt das mal, eine Person, die so hingegeben war, bis dass Gott sich darin selbst auswies, in jenem Leib, und Er wurde . . . Er und Gott wurden eins. „Ich und Mein Vater sind Eins. Mein Vater wohnt in Mir. Ich tue das allezeit, was dem Vater gefällt."

85 Was, wenn der Christ heute solch ein Zeugnis haben könnte? Du wärst ein Meisterstück gleich hier in Yuma, auf der Straße. Wenn du eine Waschfrau dort draußen hinter dem Waschbottich wärst, wärst du dennoch ein Meisterstück für Gott, wenn du sagen kannst: „Ich tue das allezeit, was Gott gefällt", und die ganze Welt kann sehen, wie das – das Werk Jesu Christi sich in dir widerspiegelt.

86 Es wurde einmal gesagt, das alte Gold, bevor sie die Schmelzhütte hatten. Der . . . Sie haben das Gold früher genommen und es geschlagen, der Schmied, die Indianer in den Anfangstagen, als Arizona in seinem Jugendalter war. Sie schlugen das Gold so lange, bis der Schmied sein eigenes Spiegelbild in dem Gold sah. Sie schlugen den ganzen Eisenkies, die Schlacke, den Schmutz da heraus, bis der Schmied sein eigenes Spiegelbild wie bei einem Spiegel sehen konnte, hat es herausgehämmert.

87 Nun, das ist, was das Evangelium tut. So viele Menschen mögen es nicht, gewendet und herausgehämmert zu werden. Nun, was die Gemeinde heute Abend braucht, ist ein gutes, altmodisches Heilig-Geist-Heraushämmern, der Welt und den Dingen der Welt. Das ist, was Pfingsten heute Abend braucht. Das ist, was unsere Bewegungen heute Abend brauchen, es ist ein gutes, altertümliches, gold-wendendes Schmiedehämmern, bis die ganze Welt aus uns herausgeschlagen ist, und Jesus Christus widergespiegelt wird.

88 Gebt mir diese handvoll Leute hier drinnen heute Abend, völlig zu Christus betrachtet, und ihr Leben Christus geweiht. Ich kann mehr mit dieser handvoll tun, bzw. Gott kann mehr mit dieser handvoll von Leuten hier tun, als ihr es mit dem ganzen Weltkirchenrat tun könntet, für das Reich Gottes. *Ein* Mann, der Seinen Händen vollständig ausgeliefert ist, das ist alles, was Gott benötigt.

89 Doch, seht, wir sind nicht willens, still liegen zu bleiben und Ihn *diese* Seite, *jene* Seite schlagen zu lassen, *dies* rauszuschlagen, *das* rauszuschlagen, *diese* Ansicht rauszuschlagen und *jene*, und zuzulassen, dass Jesus Christus in uns widerspiegelt werde. Wir sehen zu viele Filme. Wir haben zu viele Fernseher. Wir haben zu viele andere weltliche Vergnügungen, bis dass die Gemeinde ihren Geschmack für die Menschen verloren hat. Es ist, weil der Heilige Geist auszieht, und etwas anderes einzieht. Das stimmt, Freunde.

90 Ich höre die Zeugnisse, die altertümlichen Pfingstler, wie sie die ganze Nacht Gebetsversammlungen hatten. Unsere Väter und Mütter, vor vierzig, fünfzig Jahren, die ganze Nacht zu beten. Die Menschen hassten sie, auf der Straße. Und wir meinen heute, wenn uns nicht jeder auf die Schulter klopft, dass da irgendwas mit uns verkehrt wäre. „Wehe euch, wenn alle Menschen gut von euch reden.“ Er war verachtet und von den Menschen verlassen, und wir sind Sein Ebenbild. Amen.

91 Was wir heute brauchen, sind richtige, echte Gebetsversammlungen, ein Saubermachen, den ganzen Weg vom Podium bis runter zum Hausmeister, dass das ganze Haus sauber gereinigt wird, von Gott, durchgehämmert, das Bild des Schmiedes zu reflektieren, das Evangelium gepredigt in der Kraft der Auferstehung Christi. Das stimmt.

92 Dieses kleine, soziale Evangelium, das wir bei uns haben, und *diesem* auf die Schulter zu klopfen, und *diesen* zu einem Diakon zu machen, und *jenen* zu einem Presbyter, oder irgend so etwas, beides Politik. War das ganz genau, was in Nicäa, Rom, geschah? Wir wollen von dem Zeugs loskommen. Methodisten, Baptisten, Presbyterianer, Pfingstler, und alle, wir müssen uns daraus hinausbewegen.

93 Politik gehört nicht in die Gemeinde. Der Heilige Geist soll die Gemeinde übernehmen, und keine politische Abstimmung, darüber, wer wer ist. „Gott hat in die Gemeinde gesetzt, etliche als Apostel, etliche als Propheten und etliche als Lehrer und Evangelisten und Pastoren.“ Nicht Menschen haben sie dort hineingewählt. Gott hat sie dort hineingesetzt, durch die Berufung des Heiligen Geistes, Gebetsversammlungen, und dem Auflegen der Hände, und dem Verweilen vor Gott.

94 Doch heute haben wir unsere Religion bis zu dem Punkt vergesellschaftet, bis sie beinahe selbst wie die Politik ist, dass, wir spielen es in allen unseren Konfessionen. Wir sind . . . Der eine kann nicht auf den anderen zeigen. Wir sind alle schuldig. Dort drinnen findet ihr etliche echte Männer und echte Frauen. Doch die Schwierigkeit, woran ich denke, ist, wir geraten zu sehr auf die – auf die Seite der Minderheit, die echten Leute, die glauben wollen und die Kraft Gottes wollen. Es werden zu viele hereingebracht nur durch einen sozialen Akt: „Nun, *dies* ist ein guter Mann. Er ist ein feiner Bursche.“

95 Wir haben gute Gemeinden. Wir haben gute Gemeinden erbaut, und bessere Gemeinden als wir sie früher hatten. Das ist in Ordnung. Dagegen ist nichts einzuwenden. Ich sehe es gerne, wie die Gemeinde blüht.

96 Doch, Bruder, ich sehe sie lieber in der Kraft des Herrn erblühen, als dass sie in den weltlichen Dingen erblüht. Kommt wieder zurück zum Evangelium! Kommt zurück zur Kraft Gottes! Kommt zurück nach Pfingsten, dem . . . wie das Original war. Doch, seht, die Schwierigkeit des Ganzen ist, wir wollen dieses Schmiedehämmern nicht einstecken.

97 Man kann etwas über irgendetwas sagen, und irgendeine unmoralische Sache, die die Gemeinde macht, oder – oder irgendeine soziale Sache, augenblicklich weisen sie dich ab, schließen die Türen. Du kannst nicht hineinkommen, seht, denn sie machen ein Treffen und sperren dich aus. Sie wollen dich nicht mehr. Sie sagen: „Du bist verrückt. Du hast deinen Verstand verloren.“ Doch solange es das SO SPRICHT DER HERR ist, ist mir das völlig gleich, was irgendjemand sagt. Es bedarf der Kraft Christi, einen Menschen zu verändern. Es bedarf der Kraft Christi, einen Menschen zu bewahren.

98 Und wie Jesus es einmal sagte: „Betrachtet die Lilien. Und doch sage Ich euch, dass Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist wie eine einzige.“ Salomo, in aller seiner Herrlichkeit, war ein – ein prachtvoller Anblick. Da gibt es keinen Zweifel. Er war etwas Großes für die Welt, und ein großer Mann vor Gott. Doch Salomos Gewand hatte kein Leben in sich. Es war ein Stück Stoff, den man wahrscheinlich von einem Schafsrücken herunter geschoren hatte. Doch die Lilie hatte Leben.

99 Was wir heute brauchen, ist das Leben Christi in unserem Inneren. Das ist, was reinigt; nicht das Äußere, ein umgedrehter Kragen oder ein Abschluss der Psychologie oder irgend so. Es bedarf der Kraft des auferstandenen Christus, um uns zu dem zu machen, was wir sein sollten. Gott hat keinen anderen Plan, als den Heiligen Geist in der Gemeinde herrschen und regieren zu lassen.

100 O Gott, Er war so sehr im Ebenbild Gottes, bis dass Er und Gott Eins wurden. „Ich und Mein Vater sind Eins." O my! Welch eine Lebensweise das war, dass Gott so sehr in Ihm lebte, dass Sein ganzes Leben in Gott eingehüllt war. Kein Wunder, dass es ein Meisterstück war!

Satan kam zu Ihm.

101 Jedes Mal, wenn Gott dachte, Er hätte ein Meisterstück, ist Satan hineingekommen. Er kam hinein in Mose, und er brach die Gebote. Doch als er zu diesem Meisterstück kam, das war Gottes eigene Wahl. Amen. Er hatte – Er hatte Ihn vorausbestimmt. Es hat ihm nichts genutzt. Er blieb Gott treu, als Gott auf Ihn schaute und sah, dass Er vierzig Tage in der Wüste versucht wurde, wie Mose. All jene Männer haben Ihn natürlich schattenhaft vorgezeichnet. Das Gesetz wurde gebrochen. Doch als er kam, Satan, der große Versucher, und versuchte Ihn zu versuchen, stellte er fest, dass er da nicht Mose vorfand. Absolut nicht. Er traf auf fünftausend Watt Volt, die seine Flügel versengten, als er gegen Diesen ansprang.

102 „Es steht geschrieben", sagte Er. Seht? Adam wich zurück. Doch Jesus, der zweite Adam, jenes Meisterstück, das gekommen war, als Erlöser, Er sagte: „Es steht geschrieben: ‚Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes hervorgeht.'" Dort hatte Er ein Meisterstück. Jawohl. Er sagte noch etwas. Er sagte: „Es steht abermals geschrieben: ‚Du sollst den Herrn deinen Gott nicht versuchen.' Hebe dich hinweg, Satan." Da war ein Meisterstück. Was hat Er gemacht?

103 Nicht zu sagen: „Ich sage es meiner Gemeinde. Ich lass den Presbyter *das-und-das* machen. Der Bischof wird *das-und-das* machen."

104 Er sagte: „Es steht geschrieben." Dahinter hatte Er Seinen ersten Adam gestellt, und er fiel, und Satan entstellte es. Doch Diesen konnte er nicht entstellen, ganz gleich, was er auch tat. So dass er sogar . . .

105 Gott sagte: „Dies ist Mein geliebter Sohn. Den sollt ihr hören. Alles, Ich habe alles Ihm übergeben. Ihr, hört Ihn." Sie waren Eins. Sie waren Derselbe. Gott lebte in Ihm, was Ihn zu Gott, Immanuel, auf Erden machte. Er war ein vollkommenes Lamm, oh, das vollkommene Meisterstück der Erlösung. Es gefiel Gott,

dann, genau wie Michelangelo, Er war so inspiriert von Seinem Leben. Wir finden in . . .

106 Ich habe hier Schriftstellen aufgeschrieben. Markus 9:7, wenn ihr es lesen wollt. Als . . . Es ist der Berg der Verklärung. Als Er dort oben auf dem Berg der Verklärung war, finden wir heraus, dass Mose dort erschien, und Elia erschien dort.

107 Und dann, ehe man sich versah, wurde der Apostel Petrus so inspiriert, dass er sagte: „Lasst uns hier drei Hütten bauen. Wir machen hieraus einfach drei Organisationen. Wir machen drei Konfessionen: eine für Mose, eine für Elia und eine für Dich."

108 Während er noch sprach, kam eine Stimme aus jener Wolke. Sie sagte: „Dies ist mein geliebter Sohn. Ich habe ein solches Wohlgefallen an Ihm, Ich werde Ihn schlagen für euch. Den sollt ihr hören. Er wird sprechen."

109 „Er wurde um unserer Übertretungen willen verwundet. Er wurde um unserer Missetat willen zerschlagen." Er war ein Lamm, das Lamm Gottes, das vollkommene Opfer. Es hat nie jemanden gegeben, der gelebt hat wie Er, hat nie jemanden seither gegeben, der gelebt hat wie Er. Er war das vollkommene Meisterstück, passte haargenau auf Gottes Wort.

110 Gott am Anfang gab Sein Wort, einen Teil für *diesen* Abschnitt der Zeit, für *jenen* Abschnitt, für *jenen* Abschnitt.

111 Da ist es, wo die Menschen heute so verführt und durcheinander sind. Sie versuchen auf etwas aufzubauen, das vor vierzig, fünfzig Jahren geschah. Wir sind . . . Das, das war für jenes Zeitalter gegeben.

112 Was hätte es Mose genutzt, mit – mit Henochs Botschaft zu kommen? Was hätte es Mose genutzt, mit – mit Noahs Botschaft zu kommen? Was hätte es Jesus genutzt, mit – mit Moses Botschaft zu kommen? Seht? Und was hätte es Wesley genutzt, mit Luthers Botschaft zu kommen? Was hätte es Pfingsten genutzt, mit Wesleys Botschaft zu kommen? Seht ihr, was ich meine?

113 Es ist alles hier in der Bibel zugeteilt, und wir müssen das Zeitalter und die Stunde kennen, und was für uns ist. Und da ist es, wo wir heute versagen. Wir lesen alles andere außer die Bibel. Dies ist der Tag, an dem wir leben sollten. Dies ist der Tag, an dem Gott uns hierhin gestellt hat. Lasst uns ins Wort schauen.

114 Das ist, wie sie versagen Jesus zu sehen; jene Pharisäer und Sadduzäer, Herodianer. Die verschiedenen Organisationen jenes Tages hatten es so festgelegt und so vollkommen festgelegt, dass es unmöglich war, einen Ausweg zu finden, dachten sie. Doch als Er kam, hat Er völlig . . . Er war anders, als sie es sich alle gedacht hatten. Er war ein kleiner, demütiger Kerl, geboren in einer Krippe, mit einer . . . der für ein uneheliches Kind gehalten wurde, und all dergleichen Dinge mehr.

115 Aber dennoch kam Er ganz genau so, wie die Schrift sagte, wie Er kommen würde. Und sie waren mit dem vertraut, was Mose gesagt hatte, und Mose sprach von Ihm. Er sagte: „Nun, wenn ihr Mose gekannt hättet, hättet ihr Mich gekannt. Mose sprach von Mir.“ Und sie konnten es immer noch nicht sehen. Einfach in ihren Überlieferungen so verdreht, bis dass sie es nicht sehen konnten. Doch, seht, Er kam nicht, um jene Organisationen jenes Tages widerzuspiegeln. Er kam nicht, um sektiererische Religion widerzuspiegeln.

116 Er kam, um den Vater widerzuspiegeln, und der Vater war das Wort. Amen. Jetzt fühle ich mich richtig religiös. Er kam, um das Wort des Vaters widerzuspiegeln. Gott sagte, Er würde dort sein, und dort war Er nun, das vollkommene Meisterstück des großen Händewerks Gottes. O my! Er war Sein vollkommenes Spiegelbild. Er spiegelte alles wider, wovon – wovon Gott gesprochen hatte. Er spiegelte wider, was Adam über Ihn gesagt hatte. Er spiegelte all das wider, was die Propheten gesagt hatten, all das, was die Patriarchen gesagt hatten. Alles, was Er sagte, Er war die Erfüllung des Wortes. Alle Typen waren in Ihm erfüllt. Ja. Er wurde Jehova des Neuen Testaments. Er war der alt-testamentliche Jehova. „Dann wurde das Wort“, welches in der Feuersäule war, „offenbar gemacht und wohnte unter uns.“ Jehova des Alten Testaments wurde Jesus des Neuen Testaments. Er war ein vollkommenes Spiegelbild Gottes.

117 Ach, wenn die Gemeinde heute jene erste Gemeinde doch nur widerspiegeln könnte, als der Heilige Geist am Tage zu Pfingsten fiel! Wenn der Christ heute widerspiegeln könnte! Wir sind ein gekreuzter Haufen, gegenüber dem, was sie waren.

118 Heute auf der Durchreise, als ich kam. Ich beobachtete, als ich hierher fuhr, bei einem dieser kleinen Casa Grande, oder einem dieser kleinen Orte hier. Ich bemerkte, da war eine – eine Baumwoll-Farm, und verschiedene Luzerne. Sie brauchten dort Windmühlen, um Wasser zu pumpen, um das in Betrieb zu halten. Warum? Es gehört dort nicht hin. Gewiss nicht. Doch schaut euch den alten Kaktus an, es könnte fünf Jahre lang nicht regnen, und er würde leben. Und gießt ihr mal ein paar Tage lang kein Wasser da drauf, und es stirbt. Seht, es ist nicht das Original.

119 Genauso ist es mit uns. Wir müssen verhätschelt und zu großen Männern in der Gemeinde gemacht werden, und getätschelt, und *dies*, *das* oder *solches* genannt werden.

120 Nun, jene frühen Christen waren rau. Denen war es egal, wer ihnen auf den Rücken klopfte. Sie spiegelten Jesus Christus wider, so sehr, dass sie sagten . . . Sie nahmen wahr, dass sie – sie unwissend und ungelehrt waren. Sie waren nicht auf dem Gymnasium und sie hatten keinen Hochschul-Abschluss. „Doch sie sahen darauf, dass sie mit Jesus gewesen waren.“ Das ist, was

sie brauchen, die Christen heute, darauf zu sehen, dass du mit Jesus gewesen bist. Mit euch hat es etwas auf sich, das anders ist. Ich weiß, das ist nicht . . . Das zu sagen, ist unbeliebt, aber wir suchen keine Beliebtheit. Christen suchen nicht nach etwas Leichtem.

121 Eine alte Schwester in meiner Gemeinde, vor Jahren, hat sich früher hingestellt und das Lied gesungen.

> Muss ich denn auf einem Blumenbeet der Leichtigkeit gen Himmel nach Hause getragen werden,
> Während andere kämpften, den Siegespreis zu erlangen und durch blutige Meere segelten?
> Nein. Ich muss kämpfen, wenn ich herrschen muss.

122 Denkt einmal, was ihr tun würdet, wenn ihr hier wärt, und alles gegen Jesus Christus wäre, wenn ihr in Seinen Tagen gelebt hättet. Ihr lebt dort, mein Bruder, meine Schwester. Das stimmt. Er ist immer noch das Wort. Schaut, wie sie heute Darauf herumtrampeln. Schaut, wie sie versuchen, Es zu organisieren und Es zu vereinigen, und all dergleichen mehr, mit der Welt. Tretet vor. Nehmt euren – nehmt euren Stand ein für Jesus Christus und Sein Wort. Lasst dem nichts entgegenstehen. Bleibt unverwandt Daran.

123 Wie der alte chinesische Wäscherei-Mann, er kam hier früher nach Arizona und Kalifornien, vor Jahren. Er konnte kein Wort Englisch schreiben. Er kannte es kaum. Du bringst deine Wäsche zu ihm. Wisst ihr, was er dann tat? Er hatte kleine Papierzettel, auf denen gar nichts stand. Er hat diesen Papierzettel einfach zerrissen und dir ein Stück gegeben. Wenn du zurückkamst, musste das Stück Papier zu seinem Stück Papier passen, ansonsten bekamst du deine Wäsche nicht. Das ist wesentlich besser. Einen Namen könnte man kopieren, aber da wirst du ihn nicht reinlegen, denn das Stück Papier muss haargenau auf sein Stück Papier passen.

124 Das ist, wie Gott Seinen Bund auch gemacht hat. Unser Erlebnis soll nicht auf ein Glaubensbekenntnis, ein Dogma, eine Gemeinde-Konfession passen, sondern es soll auf Gottes Wort passen, Jesus Christus. Genau. Wenn wir zu Christus kommen, dann beansprucht Christus uns. Er riss Ihn entzwei, auf Golgatha. Einen Teil davon hob Er empor, und damit es zu Seiner rechten Hand sitze, welches der Leib war. Der Geist, Den kam, sandte Er hierher zurück, um eine Braut für Ihn zu schaffen. Und jenes selbe Erlebnis, das in Christus war, muss in uns sein.

125 Er war – Er war absolut so vollkommen, bis dass Er das Wohlgefallen des Bildhauers fand, und Ihn so sehr inspirierte, bis dass Er Ihn auf Golgatha schlug. O my! Jetzt sehen wir

Ihn, wie die Schrift sagte, das Meisterstück Gottes. „Wir sehen Ihn geschlagen, geplagt und gemartert von Gott.“ Da ist das echte Meisterstück. Gleichwie ’Angelo seins schlug, das ist, was machte . . .

126 Wenn Er einfach nur ein gutes Leben gelebt hätte, wäre Er wie manche von den Leuten gewesen, die heute das soziale Evangelium predigen: „Er war ein Prophet.“ Er war ein Prophet, aber Er war mehr als ein Prophet. Er war Gott. Er war Immanuel.

127 Und was Ihn jetzt ganz genau, für mich, zum – zum Meisterstück für mich und für euch machte, ist, weil Gott Ihn schlug. Er schlug Ihn auf Golgatha. Wenn Er nicht geschlagen worden wäre . . . Ganz gleich wie viele Tote Er auferweckt hätte, wie großartig Er gepredigt hätte, was Sein großartiges Leben auch war, was Seine Ansprüche auch waren, dort wurde Er erwiesen. Es hat so sehr Sein Wohlgefallen gefunden, Gottes, bis dass Er der einzige Mensch war, der jemals auf dem Angesicht der Erde stand, den Gott für die übrigen alle schlagen konnte. Dieser Vollkommene wurde für die Unvollkommenen geschlagen. Die gesamte Schöpfung, die gefallen war, durch Adam, sie wurde durch Jesus Christus erlöst. Gottes Meisterstück hat den Test bestanden. Wie hat Er es getan? Durch das Wort. „Es steht geschrieben: ‚Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes hervorgeht.‘“

128 O gläubiger Freund, zieh die ganze Waffenrüstung Gottes an. Stehe nicht abseits mit einer kleinen Ansicht irgendeines Glaubensbekenntnisses, oder etwas, zu dem du hältst. Ziehe die ganze Waffenrüstung Gottes an, wenn du gegen den Feind kämpfen gehst, wie es unser Herr gemacht hat. Er zeigte, dass der schwächste Christ den Teufel besiegen kann, nur mit dem Wort. Er hatte Kräfte, Er hätte den Satan in jeder Weise, wie Er wollte, schlagen können, aber Er hat es nicht benutzt. Er nahm nur das Wort und hat ihn Damit besiegt. „Es steht geschrieben. Es steht geschrieben.“ Überall: „Es steht geschrieben.“ Er besiegte den Satan also durch das Wort Gottes.

129 Nun, das war ein vollkommenes Meisterstück und Gott schlug Es. Welch ein Beispiel Es doch war! Welch eine echte Sache! Sprechen wir noch von Michelangelos Skulptur dort drüben, dadurch, dass Mose aufs Bein geschlagen wurde? Die Bibel sagte: „Dieser Mensch wurde mehr als alle Menschen entstellt. Er wurde so sehr entstellt, dass Er nicht einmal mehr wie ein Sohn des Menschen aussah. Er wurde geschlagen. Er wurde zerschlagen. Er war blutig. Er bekam Striemen.“ Er . . . Alles, was man nur tun konnte. Er sah aus wie, nur eine – nur eine große Masse aus Blut und Knochen, die zusammen umherliefen. Er sah nicht einmal wie ein Mensch aus, als Er das Golgatha

hinaufschleppte. Gott schlug Ihn für uns. Das ist, was Ihn zum vollkommenen Meisterstück macht.

130 O, wie ich Ihn liebe, zu wissen, dass Er das für mich tat, zu wissen, dass Er das für dich tat. Wie können wir – wie könnten wir daran heranreichen? Niemand könnte daran heranreichen. Niemand ist würdig, daran heranzureichen. Wir waren hier ohne Hoffnung. Wir ohne Gott. Wir ohne jeden Weg der Erlösung. Ein jeder von uns geschlechtlich geboren, und wir mussten einfach den Preis bezahlen. Doch Er kam, der Vollkommene, und war so vollkommen und so wohlgefällig, dass Gott Ihn für dich und mich geschlagen hat.

131 Nun, seit beinahe zweitausend Jahren hat Gott versucht, Ihm eine Meisterstück-Braut zurechtzuhauen, genannt eine Gemeinde. Das stimmt. Wie macht Gott es? Er macht es durch Seine sich niemals ändernde Methode, das Wort. Gott ändert Seine Methode nie. Jeder, ihr könnt. Ihr ändert euch. Ich ändere mich. Die Zeit ändert sich. Die Welt ändert sich. Doch Gott ändert sich nicht, Er ist vollkommen. Er ändert sich nicht. Und die Weise, wie Er etwas das erste Mal macht, so macht Er es jedes Mal auf dieselbe Weise.

132 Er rettete den Menschen einmal, weil er Buße tat. Das ist die Weise, wie er den Menschen wieder retten wird. Er heilte den einen Menschen, weil er Glauben hatte. Er wird den nächsten auf derselben Grundlage heilen. Er ändert niemals Seine Weise, denn, seht, Er ist souverän und Er ist ewig. Er ist unendlich, allgegenwärtig, allwissend. Er ist Gott. Und deshalb muss Er niemanden um Weisheit bitten. Er muss nicht warten, bis Er mehr dazulernt. Er braucht keine neue Stufe. Er ist vollkommen. Und gleich welche Stufe, und gleich welche Sache Er zuerst macht, Seine erste Entscheidung bleibt dieselbe in Ewigkeit. Sie kann niemals abgeändert werden. O, wie froh ich bin!

133 Und als Er Sein erstes Meisterstück machte, stellte Er ihn hinter das Wort. Als Er Sein zweites Meisterstück machte, war Er das Wort. Amen. Er war das Wort; nicht *hinter* dem Wort. Sondern Er war das Wort. Gott ändert Seinen Plan nie. Das ist ganz genau, womit Er anfing, Seine erste Gemeinde zu errichten, dem Wort.

134 Nun, Gott, das Wort, im Anfang, Er war unabhängig von allen anderen, allem anderen, allen anderen Menschen. Nun, ich sage dies nicht, nur um anders zu sein. Gott ist ein Trenner. Wisst ihr das? Sprechen wir noch von Integration? Gott ist ein Trenner. Das macht Er gewiss. Er trennt Sein Volk von der Welt. Er trennte Israel, Seine Nation. Er versucht Seine Gemeinde von der Welt zu trennen, doch die Gemeinde möchte mit der Welt weitergehen. Doch Sein Volk ist immer noch getrennt, zu Ihm hin getrennt. Wer ist Er? Das Wort.

135 Wie kann ein Mensch die Taufe des Heiligen Geistes haben, und der Heilige Geist schrieb das Wort, und ein Mensch die Taufe des Heiligen Geistes haben und das Wort verleugnen? Wie kann der Heilige Geist in dir Sein eigenes Wort verleugnen, das für dich ausgebreitet wurde? Ich kann es nicht verstehen. Es muss mit dem Wort übereinstimmen. Und wenn dein Geist in dir nicht jede einzelne der Verheißungen Gottes mit „Amen“ bekräftigt, ist da etwas verkehrt.

136 Bruder Fred Sothmann oder irgendwer hier heute Abend zitierte: „Jesus Christus, derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.“ Er ist das Wort. Das, sicher. Er ist immer derselbe, seht, und dein Geist muss das mit „Amen“ bekräftigen.

137 „Och, Er, auf eine Weise ist Er es.“ In jeder Weise, Er ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit.

138 Jetzt bemerken wir, dass Gott begann, Ihm eine – eine Braut zu machen für Christus. Und so . . . Und die Braut muss mit Ihm und in Ihm ausgewiesen sein, denn es ist ein Teil von Ihm. Nun, die Braut ist ein Teil von Ihm. Sie ist ein Teil von Ihm. Das Wort für jenen Tag, die Braut wird zu einem Teil jenes Wortes, denn es ist Christus. Nun, glaubt ihr das? Wir müssen in Christus sein. In Christus, wir müssen von Christus sein, in Christus, ein Teil Christi.

139 Was ist eine Frau, wenn sie einen Mann nimmt, oder ein Mann eine Frau nimmt? Diese Frau muss ein Teil von ihm sein. Sie sind nicht länger zwei. Sie sind eins.

140 Und als Gott und Christus eins wurden, waren Sie Eins. Denn Gott war das Wort, und das Wort wurde Fleisch. Das Fleisch und das Wort wurden Eins. Und wenn die Gemeinde die Braut Christi wird, sind Sie und die Evangelien das selbe.

141 Wie könnt ihr dann sagen: „Die Tage der Wunder sind vorbei.“? Wie könnt ihr dann sagen: „Er ist nicht derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.“? Wie könnt ihr sagen: „Jene Dinge sind für einen Apostel oder einen Jünger oder jemanden an einem anderen Tag“, wo du ein Teil von Ihm bist?

142 Wo, Er sagte: „Himmel und Erde werden vergehen, aber Mein Wort wird niemals versagen.“ Wie steht es mit Offenbarung 22, als Er mit dem Schreiben des Buches zuende war? Er sagte: „Ich bezeuge, dass wenn jemand *ein* Wort hinzufügt, oder *ein* Wort Daraus herausnimmt, sein Teil wird aus dem Buch des Lebens herausgenommen werden.“

143 Wie werden wir da in den Himmel kommen, zu sagen: „Nun, ich glaube *dies*, aber Das glaube ich nicht.“? Du musst das volle Wort sein, denn du bist ein Teil von Ihm. Das ist, wie Gott versucht Seine Gemeinde heute zu gestalten, nicht durch ein Glaubensbekenntnis. Und sie versuchen uns da hinein zu zwingen, Freunde. Ihr könnt es kommen sehen. Die Handschrift ist an der Wand. Es wird nicht mehr allzu lange dauern, bis wir

eine Weltkirche sein werden. Und jede Gemeinde wird sich da geradewegs einfügen müssen, oder aber die Umstände tragen. Nun, seid ihr bereit, das zu ertragen? Tue es lieber nicht, nur weil du denkst, es wäre das Richtige.

144 Sieh zu, dass du Christus in dir hast, denn das Wort ist ewig, und es ist das Wort, das dich wieder auferwecken wird. Du wirst ein Teil des Wortes. Du bist mit dem Wort identifiziert.

Heute sagst du: „Ich bin ein Christ."

145 „Welcher Konfession gehörst du an?" Nun, das hat nicht *eine* Sache mit dem Christentum zu tun.

146 Es ist in Ordnung Konfessionen zu haben. Dagegen bin ich nicht. Doch, seht, das, das ist, was die Leute . . . Viele Leute sagen, ich reiße Konfessionen nieder, ich teile gegen sie aus. Ich tue es nicht. Absolut nicht. Die Konfessionen, sie sind in Ordnung. Das ist bloß wie Arbeitsverträge, oder irgend so etwas. Doch wenn du dableibst, weil du sagst: „Ich bin ein Christ, weil ich zu *der-und-der* Gemeinde gehöre", das bedeutet überhaupt nichts. Du musst von Christus sein, und Christus ist das Wort. Und oftmals sind jene Konfessionen so weit vom Wort entfernt wie der Osten vom Westen.

147 Du musst bei dem Wort bleiben, um die Braut zu sein. Wenn du in der Braut bist, bist du im Wort, und das Wort ist in dir. Und das Wort, das Gott durch Christus widerspiegelte, spiegelt denselben Gott durch dich wider. Amen. *Amen* bedeutet „so sei es". Und so, so sei es. Ich glaube, dass es die Wahrheit ist. Du musst mit Ihm identifiziert sein.

148 Nun, wenn ich ein richtiger, echter Amerikaner sein will, wenn ich ein wahrer Bürger dieser Nation sein will, muss ich damit identifiziert sein. Ich muss alles sein, was sie jemals war, ob richtig oder verkehrt. Ich muss alles sein, was sie ist, ob richtig oder verkehrt; alles, was sie jemals sein wird, ob richtig oder verkehrt. Ich muss mit dieser Nation identifiziert sein, wenn ich ein Amerikaner sein will. Stimmt das? In ihrem Ruhm oder ihrer Schande, ob Freiheit oder Flamme, was sie auch sei, ich muss der Schöpfer ihrer Unsterblichkeit sein. Ich muss als eine Einheit dastehen. Alles, was sie ist, bin ich. Alles, was sie jemals war, bin ich. Alles, was sie jemals sein wird, ich muss ihrer teilhaftig sein. Das stimmt.

149 Bedenkt es nur ein paar Minuten mal. Dann, um das zu sein, als Amerikaner. Ich werde es euch klarmachen, damit ihr es ganz sicher seht, während ich schließe.

150 Um ein Amerikaner zu sein, muss ich mit allem identifiziert sein, was sie jemals getan hat. Dann, bin ich auf Plymouth Rock gelandet, mit den – mit den Vorvätern. Ich war in Plymouth Rock bei den Pilgern. Ich war dort bei ihnen. Ich ritt mit Paul Revere eines Abends, um diese Nation zu warnen vor ihren Gefahren. Ich musste das, wenn ich ein Amerikaner wäre.

Du sagst: „Ach, Bruder Branham!“

151 Einen Augenblick. Die Bibel sagte, in Hebräer dem 7. Kapitel, dass „Levi, der den Zehnten empfing, den Zehnten zahlte, denn er war in Abrahams Lenden, als er Melchisedek begegnete“, sein Ur-Ur-Großvater, und es wurde ihm angerechnet. Als sein Ur-Ur-Enkelsohn in seinen Lenden war, als Abraham Melchisedek den Zehnten zahlte, teilte Gott es zu. Hat Er es gemacht? Das stimmt.

152 Was diese Nation auch sei, bin ich. Das stimmt. Und so bin ich auf Plymouth Rock gelandet. Ich ritt mit Paul Revere.

153 Ich durchschritt das Valley Forge, war auf dem eisigen Fluss mit George Washington. Ich war einer der amerikanischen Soldaten, die keine Schuhe hatten, um gegen die Briten zu marschieren. Ich hatte kalte Füße an jenem Morgen, als ich mir die Füße einwickelte. Ich sah Washington aus der Wildnis kommen, nass bis an die Hüfte, von einer durchgebeteten Nacht. Ich war da, als es geschah.

154 Ich stand bei Stonewall Jackson, als der Gegner so überaus groß war. Als die Armeen im Norden dort hinabsandten, sie sagten: „Alle Heeresverbände sind zurückgedrängt worden.“

Sie sagten: „Wo ist Jackson?“

155 Sagten: „Er steht wie eine Steinwand.“ Ich stand dort mit ihm; ein ganz kleiner Mann, mit blauen Augen.

156 Sie fragten ihn einmal: „Wie behältst du das Feld, wo der Gegner so überaus groß ist?“

157 Ein sehr bescheidener Mann, er trat *so* mit dem Stiefel, sagte: „Ich nehme nie einen Schluck Wasser an den Mund ohne dem allmächtigen Gott zu danken.“ Ich stand bei ihm in seinen Überzeugungen. Ich stand bei Stonewall Jackson. Das stimmt.

158 Ich war auf der Boston Tea Party. Ich half dabei, einen Teil des britischen Tees hinaus in den Ozean zu werfen. Das musste ich, um ein Amerikaner zu sein. Jawohl. Jawohl. Ich unterschrieb die Unabhängigkeits-Erklärung, mit Thomas Jefferson. Ich läutete die Freiheits-Glocke am 4. Juli 1776.

159 Ich bin in ihrer Schande, der Revolution, ausgewiesen, als Bruder gegen Bruder kämpfte, und Vater gegen Sohn. Ich muss in ihrer Schande ausgewiesen sein, ebenso wie ich in ihrem Ruhm ausgewiesen bin. Das stimmt ganz genau.

160 Ich war auf der Wake Insel, als alle diese Soldaten ihr Leben verloren. Ich sah, wie sie es taten. Ich sah sie, als sie die Wake Insel einnahmen. Ich half dabei, die Fahne auf Guam zu hissen. Gewiss.

161 Alles, was sie war, und alles, was sie jemals getan hat, alles, was sie jetzt ist, da sage ich stolz, ich bin ein Teil von ihr, denn ich bin froh, ein Amerikaner zu sein. Ihr nicht auch?

162 Um ein Christ zu sein, muss ich genauso sein. Halleluja! Jawohl. Wenn ich ein Christ bin, dann predigte ich das Evangelium und warnte vor dem heraufziehenden Gericht, mit Noah. Jawohl. Ich war damals dort ein Teil davon. Ich war ein Teil des Hauswesens Gottes.

163 Ich war mit Mose am brennenden Busch. Ich wurde mit Mose aus Ägypten ausgestoßen. Ich unternahm die Wüstenflucht, und ich war mit ihm am brennenden Busch. Ich hörte Seine Stimme. Ich sah Seine Herrlichkeit. Ich sah die Feuersäule damals dort hinten in dem Busch, wie Sie mit Mose sprach.

164 Ich war mit ihm am Roten Meer, als es sich öffnete. Ich sah, wie sich die Feuersäule auf den Berg Sinai niederließ. Ich aß Manna in der Wüste und trank von dem geschlagenen Felsen. Halleluja! (Ich fühle mich jetzt gerade nicht wie fünfundfünfzig.) Amen. Jawohl. Ich esse Manna in der Wüste, mit den Hebräer-Kindern damals dort in der Wüste. Und ich trank von demselben geschlagenen Felsen.

165 Ich stand bei Josua an jenem Morgen, als er die Mauern Jerichos in Augenschein nahm und er einen Mann dastehen sah. Er zog sein Schwert und lief Ihm entgegen. Er sagte: „Bist Du für uns. Bist Du auf Seiten unseres Feindes?“

166 Er sagte: „Ich bin der Heerführer der Heerscharen des Herrn.“ Ich sah wie Josua sein Schwert auf den Boden warf. Ich kniete zusammen mit Josua, als ich mich vor Ihm verbeugte, des Herrn Heerführer Seiner Heerscharen. Ich sah wie die Mauern Jerichos einstürzten, beim Ertönen der Posaune.

167 Ich sah Josua sagen: „Sonne, stehe still. Und Mond, stehe über Ajalon. Bewege dich nicht.“ Ich sah wie die Sonne stillstand, und der Mond sein Licht nicht verlor. Ich sah, wie all das geschah.

168 Ich war mit Daniel in der Löwengrube; mit den Hebräer-Knaben im Feuerofen.

169 Ich war bei Elia, dort draußen, als die ganze Welt ihn abwies, und Ahab und alle ihre Isebeln mit all ihren geschnittenen Haaren und den Dingen jenes Tages, ihren Schminken und Pudern, alles, was die Gemeinde gepackt hat. Ich stand bei Elia, beanspruchte die Botschaft rein und klar, auf Gottes Wort. Halleluja! Ich blieb mit ihm auf dem Berg Karmel, als er dort draußen alleine stand. Ich sah wie er das Feuer aus dem Himmel herab betete.

Ich war bei David, als er Goliath schlug. Ehre sei Gott!

170 Nun, wenn ich ein Christ bin, bin ich in all dem ausgewiesen. Ich muss ein Teil davon sein. Jawohl.

Ich weissagte mit Jesaja an seinem Tag.

171 Ich war bei Johannes am Jordan, als er sah, wie die Taube auf Ihn herabkam. Ich stand mit Johannes am Jordan.

172 Ich sah wie Er die Kranken heilte; Lazarus auferweckte; Jairus' Tochter wieder zum Leben erweckte, nachdem sie tot war. Ich sah das.

173 Ich bin mit Ihm identifiziert in Seinem Tod. Ich starb mit Ihm, als Er auf Golgatha starb, und ich bin am Ostermorgen wieder mit Ihm auferstanden, in der Kraft Seiner Auferstehung. Ich bin ein Zeuge davon heute Abend. Ich starb mit Ihm auf Golgatha, bin an Ostern mit Ihm auferstanden. Halleluja! Um ein Teil von Ihm zu sein, muss ich mit Ihm identifiziert sein. Ich war mit Ihm in Seinem Tod identifiziert. Ich war mit Ihm in Seinem Leiden identifiziert. Ich war mit Ihm identifiziert, als die Konfessionen Ihn abwiesen. Ich war mit Ihm identifiziert, als sie Ihn aus dem Tempel jagten, als sie versuchten zu werfen, Ihn loszuwerden. Ich war dort mit Ihm. Ich war mit Ihm in Seinem Tod, bin mit Ihm in Auferstehung auferstanden.

174 Und ich war bei den hundert-und-zwanzig, als sie in den Obersaal hinaufstiegen. Jawohl. Ich erlebte wie jener gewaltige, brausende Wind aus dem Himmel kam. Ich sprach in Zungen, mit den Gesalbten am Tage zu Pfingsten. Halleluja! Ich war dort, denn ich bin mit Ihm identifiziert. Ehre sei Gott! Das stimmt. Ich predigte mit Petrus in Apostelgeschichte 2. O, ich predigte mit ihm dort.

175 Ich predigte mit Paulus auf dem Mars-Hügel, vor dem Kritiker. Jawohl. Ich musste das.

176 Ich war mit Johannes auf der Insel Patmos. Ich sah die Vision Seines Kommens. Ich bin. Ich – ich sah Luther. Ich war bei ihm, als die Reformation war.

Ich war bei Wesley.

177 Und jetzt bin ich hier in Yuma, Arizona. Halleluja! Ich bin heute Abend ausgewiesen, hier in diesem Stardust Motel, mit einer Gruppe von Leuten, die das gleiche glauben. „Und jetzt sitzen wir zusammen an himmlischen Örtern in Christus Jesus." Halleluja! Ich halte Ausschau nach Seinem Kommen in Herrlichkeit, eines dieser Tage. Mit Ihm identifiziert!

Lebend liebte Er mich; sterbend rettete Er mich;
Begraben trug Er meine Sünden weit weg;
Auferstehend rechtfertigte Er mich umsonst in Ewigkeit;
Eines Tages kommt Er, o herrlicher Tag!

178 Ich bin jetzt ausgewiesen in der Taufe des Heiligen Geistes; nicht etwas hier draußen auf der Straße, etwas von vor vierzig Jahren. Ich habe es gerade jetzt, die Herrlichkeit und Kraft Gottes, der Sündenvergebung. Ich sehe wie Er die Kranken heilt, die blinden Augen öffnet, sehe wie Er Dinge voraussagt, die Herzen der Menschen liest. Ich bin mit Ihm in Seinem Dienst an diesem Tag identifiziert. Ehre sei Gott! Ich bin mit Ihm

identifiziert, für Befreiung an diesem letzten Tag. Ich vertraue darauf, ein Teil jener großen Braut zu sein, die eines dieser Tage kommt.

179 Ganz gleich, was die Welt sagen mag, sie mögen uns „verrückt, hysterisch oder Beelzebubs oder Häretiker“ nennen, was immer sie sein mögen. Ich möchte dennoch mit jener Gruppe identifiziert sein. Ich bin immer noch dort. Ich bleibe dort. Ich wurde dort geboren. Ich möchte dort bleiben. Ich werde immer dort sein, denn Gott hat mich dort hingestellt. Das bin ich. Ich habe meine Gemeinde verlassen, um mich mit einem Haufen heiliger Roller identifizieren zu kommen. Ich bin einer von ihnen. Ich bin mit ihnen identifiziert.

Sie sagen: „Billy, du hast deinen Verstand verloren.“

180 Das habe ich vielleicht, aber ich habe den Verstand Christi gefunden. Ich fand Sein Wort, fand Seine Gegenwart, fand, dass Er derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit! . . . egal, was irgend sonst jemand darüber denkt. Hier geht es um mich. Ich bin derjenige, der meine Identifikation vornehmen muss. Ich bin mit Ihm identifiziert, durch Gottes Wort. Er sagte: „Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben.“ Ich bin froh, darin ausgewiesen zu sein. Jawohl.

181 Wisst ihr, der alte Meister-Geigenspieler, einmal. Ihr habt die Geschichte gehört. Sie hatten eine alte Geige und haben sie versteigert. Sie wollten sie verkaufen, und niemand hat sie gekauft. Sie sagten: „Wer bietet einen Dollar? Wer bietet einen Dollar fünfzig?“ Schließlich: „Zum ersten, zum zweiten, ein Dollar fünfzig.“

182 Schließlich trat ein alter, grauhaariger Mann aus der Zuhörerschaft heraus. Ihr kennt die Geschichte. Nahm sie in die Hand, sagte: „Gebt sie mir einmal.“ Tat etwas Geigenharz auf seinen Bogen und schlug sie einige Male an. Die Leute fingen an zu weinen. Die Tränen begannen ihnen so das Gesicht herunterzulaufen.

183 Und als sie es taten, nahm der Versteigerer es wieder auf, sagte: „Wer bietet als erster“, sagte er, „tausend Dollar, zweitausend, fünftausend?“

184 Was war der Unterschied? Der Meister, der, der sie kannte, der, der sie gebaut hatte, er wusste, wie man aus ihr herausholte, was in ihr steckte.

185 Und solange wir versuchen, unsere Gemeinden aus Glaubensbekenntnissen und Konfessionen herauszubekommen, werden wir es niemals schaffen. Lasst den Meister-Erbauer der Menschheit, Der den Menschen nach Seinem eigenen Bilde schuf, Der Ihm eine Braut um der gleichen Sache willen erbaut, lasst Seinen Bogenschlag des Heiligen Geistes dieses Wort einmal in eurem Herzen anschlagen, und es wird unser allerbestes Beispiel sein. Ganz gleich, zu wie vielen großen Gemeinden du gehst, und

wie viele Namen auf dem Buch stehen, es wird mehr für Jesus Christus bewirken als all die Gemeinden und Konfessionen und Glaubensbekenntnisse und Weltkirchen und Organisationen auf der ganzen Welt.

186 Er gestaltet eine Braut. Jawohl. Jetzt haut Er die Splitter, schlägt die Welt ab. Oh, das Gemeinde-Beitreten und Glaubensbekenntnisse und Konfessionen und Dogmen, alles muss von der Gemeinde abgeschnitten werden; ihre formellen Ansichten, ihre Gleichgültigkeit, ihre Lehren und die Dinge. Kommt zurück und lasst den Meister den Bogen in die Hand nehmen. Lasst den Meister euch in Seine Hände nehmen, das Wort anschlagen und sagen: „Jesus Christus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit."

187 Sagt: „Amen, Herr. Gestalte mich, forme mich, gestalte mich, Herr, zu dem, was ich sein sollte." Dann wird dort etwas anderes sein.

188 Dann: „Wenn Ich von der Erde erhöht werde, so will Ich alle zu Mir ziehen." Jawohl.

189 Er schlägt euch jetzt zurecht, schlägt euch bis runter auf Sein Wort allein, schlägt alle Glaubensbekenntnisse und Dogmen und alles von euch ab, in dem Bemühen wieder zu einer Braut zu gelangen für den Sohn, ein weiteres Meisterstück, ein Teil des Wortes. Das Wort.

190 Jesus konnte den Platz nicht einnehmen. Erinnert ihr euch, als sie an jenem Tag in dem Buch lasen? Er las nur einen Teil der Weissagung, ließ den Rest davon für die letzten Tage übrig. Wir sollen den Teil einnehmen.

191 Ihr seht also, Er hat gehauen, will die Gemeinde zurechthauen, genau wie Er den Sohn zurechtgemacht hat, wie Er die Braut und den Bräutigam gemacht hat. Um Seine Braut zu sein, musst du ein Teil von Ihm sein. Nicht ein Teil des Glaubensbekenntnisses, nicht ein Teil der Gemeinde, nicht ein Teil der Konfession, sondern der Teil von Ihm. Aus irgendeiner anderen Art von Gestalt zurechtgehauen zu sein, wird nicht funktionieren. Du musst aus dem Wort zurechtgehauen sein. Die Welt von dir abgeschlagen, und nur das Wort allein übriglassen, in dir zu leben.

192 Der große Bildhauer zählt auf dich, willens zu sein dazustehen und dich in die Gleichgestalt Seiner Anforderung, die Sein Wort verlangt, hineinformen zu lassen. „In den letzten Tagen werde Ich Meinen Geist auf alles Fleisch ausgießen. Eure Söhne und Töchter werden weissagen." Christus ist das ausgewiesene Meisterstück des Fleisch gewordenen Wortes. Ihr seid aufgefordert, euch in Ihm auszuweisen, durch dasselbe Wort, um das Meisterstück zu sein für die Braut.

193 Nun, Brüder, Gott hatte damals ein Meisterstück, das Er der Welt vorstellen konnte, jetzt möchte Er ein Meisterstück

heute. Wollt ihr es? Bist du bereit, mein gläubiger Freund? Bist du wirklich sicher, dass dein Leben so sehr für Christus widerspiegelt, ganz gleich, was die Welt sagt. Sie sagen: „Du hast deinen Verstand verloren. Du bist verrückt geworden. Du bist hingegangen und diesem Haufen heiliger Roller beigetreten." Schenke dem nur keine Beachtung.

194 Wenn du nicht wirklich wahrhaftig gerettet bist, und in jenem Leib, und das Wort Gottes in dir, indem Es sich widerspiegelt, und indem das Leben Christi sich aus dir widerspiegelt; Bruder, Schwester, gehe dieses Risiko nicht ein. Mir ist gleich, was du bist, welche Art von Erlebnissen du hast, lass das Wort jeden Tag durch dich widerspiegeln, denn Gott nimmt, in diesen letzten Tagen, eine Braut für Seinen Sohn, Jesus Christus.

Lasst uns die Häupter beugen.

195 Teurer himmlischer Vater, solch eine ungehobelte Weise vor einer intelligenten Schar von Leuten. Meine Bildung ist genü-. . . ungenügend, Herr. Ich bete, dass der große Heilige Geist diese Worte in das Herz der Menschen einsinken lassen möchte, damit sie sehen, was ich meinte, wenn sie es nicht verstanden haben auf die Weise, wie ich die Dinge abhacke, Herr. Doch, in meinem Herzen, ich – sehe ich, was Du – was Du versuchst zu tun.

196 Ich glaube, Vater, die Braut muss ein Teil des Bräutigams sein. Sie muss genauso sein wie der Bräutigam, denn sie ist ein Teil von Ihm. Sie kann niemals, niemals Seine Braut sein, ehe sie nicht ein Teil von Ihm wird. Und das ist ein Teil des Wortes heute, der sagt, Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.

197 Das Weizenkorn, das einmal in der Erde lebte, und auf den Boden fiel, erhob sich in der Gleichgestalt des Korns, das in den Boden ging. Und, Herr, am Tage zu Pfingsten kam einst eine große Gemeinde hervor. Es kam ein weiteres Weizenkorn, um zu einem Bräutigam und einer Braut für den letzten Tag gemacht zu werden.

198 Wir stellten fest, es fiel hinein, für Ihn, eintausend Jahre lang. Vom Konzil zu Nicäa an, lag es verrottend im Boden.

199 Die Kritiker schrieben das Buch *Der schweigende Gott*: „Der kleine Kinder sterben ließ und von Löwen getötet und verbrannt. Und die Gladiatoren brachten die Christen durch den Zeugentod um, und verbrannten sie auf Scheiterhaufen." Wenn dieser Mann doch nur das geistliche Verständnis gehabt hätte!

200 Der Weizen muss im Boden verrotten, doch er brach wiederum hervor, nicht in der Gleichgestalt, in welcher er hinunterging. Er ging hinunter in der Gleichgestalt eines Weizenkorns, doch als er hervorkam, hatte er ein paar Blätter, wie der junge Weizen, der emporkommt.

201 Schlussendlich wuchs er hindurch, von Luther nach Zwingli, und weiter runter, und kam schließlich zu einer Narbe. Er wandelte sich um in den Tagen Wesleys. Sah ein wenig mehr aus wie der Weizen, und sah ihm ähnlicher, als es die Blätter taten. Er kommt wieder zu sich selbst zurück.

202 Dann stellen wir fest, es kam empor, ein Korn, das beinahe so aussah wie das echte. Und wenn ihr nur hinginget und die Schale zurückschieben würdet, findet ihr es heraus. Jenes erste Weizenkorn hat überhaupt kein Korn in sich. Es ist eine Schale, ein Blatt. Herr, die große Pfingst-Erweckung, die hinausging, es musste so sein, Herr, um den Weizen zu schützen, wenn er wirklich kommt. Es wäre nirgends ein Ort gewesen, wo Er hätte hingehen können.

203 Jetzt, Vater, wir wissen, dass wir alle Dinge anhand der Natur nehmen, denn Du hast die Natur gebildet. Du hast die Erde erlöst: durch die Weise, wie Du sie getauft hast, den Tagen Noahs, im Anschluss an seine Predigt; Du tropftest das Blut des Sohnes auf die Erde, um sie für Dich zu heiligen; und in dem großen, künftigen Zeitalter, in der Erneuerung, wirst Du sie mit dem Feuer verbrennen, um alle weltlichen Dinge wegzubrennen. Wie Du es mit dem Christen machst, Du rettest ihn: taufst ihn; heiligst ihn; erneuerst dann die Welt von ihm weg, und beanspruchst ihn dann als Dein Eigentum, indem Du den Heiligen Geist in ihn legst.

204 Wir wissen, dass dieser Weizen durch denselben Prozess gekommen ist. Jede Natur wirkt in gleicher Weise. Jetzt, Herr, wenn wir sehen, wie die Hülse sich jetzt vom Korn zurückzieht, weltlich wird, o Gott, gewähre, dass jene Körner . . . Die – die Hülse muss sich zurückziehen, damit das Korn in die Gegenwart des Sohnes gelangen kann. Ich höre das Kommen des Mähdreschers, Herr. Es dauert nicht mehr lange. Und dann wird der große Aufzug Seine Braut hinaufnehmen in die Herrlichkeit, in die Gegenwart Gottes.

205 Ich bete, Vater, dass Du einen jeden von uns segnest. Lass uns daran denken, Herr, dass dies unsere Gelegenheit ist. Morgen haben wir vielleicht keine mehr. Heute ist unsere Gelegenheit. „Heute, nach solch langer Zeit, wenn ihr Seine Stimme hört, verhärtet nicht euer Herz.“ Herr, mein Gott, ich kenne diese Menschen nicht. Falls jemand hier ist, dem dies fehlt, gewähre heute Abend, dass sie die Fülle Gottes empfangen und erfüllt werden mit dem Heiligen Geist. Gewähre es, Vater.

206 Mit unseren Häuptern jetzt gebeugt, unseren Herzen ebenfalls gebeugt. Freunde, entschuldigt meine Weise, wie ich meine Botschaft abhacke. Ich – ich bete, dass Gott euch einfach zeigt, was ich meinte. Nun, wenn . . . Ich möchte nicht, dass irgendjemand schaut. Haltet einfach euren Kopf gebeugt. Ich tue

nicht. Wer ihr auch seid, wenn ihr euch nicht sicher seid, dass euer Leben . . .

207 Nun, seht, ein jeder dieser Prozesse, was haben sie gemacht? Sie gingen in eine Organisation hinein. Was hat Es gemacht? Der Geist wich fort, zu etwas anderem. Sobald Luther sich organisierte; Es ging direkt in Wesley hinein. Wesley organisierte sich; Es ging direkt in Pfingsten hinein. Pfingsten organisierte sich; wo geht Es hin? Genau wie die Feuersäule, zieht einfach weiter.

208 Und manche Leute, sie sagen: „Ich bin ein Pfingstler." Das ist schön. „Ich bin ein Lutheraner." Das ist in Ordnung. Dagegen ist nichts einzuwenden.

209 Doch, Freund, Freund, der Weizen zieht immer noch weiter. Wir hatten eine der größten Erweckungen. Sie hat – sie hat länger gedauert. Die Geschichte zeigt, dass eine Erweckung nur etwa drei Jahre dauert. Diese war jetzt fünfzehn Jahre oder länger, große Heilungs-Feldzüge, doch sie hat sich jetzt abgekühlt. Schaut! Jede Erweckung bringt anschließend immer eine Organisation hervor. Warum diese nicht? Da ist eine kleine Gruppe von Brüdern, die sich gründete, hier oben irgendwo, genannt Spätregen, sie haben gar nichts erreicht; sind geradewegs durchgefallen. Warum? Es ist das Weizen-Zeitalter, Freunde. Es ist der Weizen. Es ist ein Dienst auf der Erde, der genau demjenigen gleicht, der damals dort am Anfang in den Boden ging, ein echtes, pfingstliches Erlebnis.

210 Die Gemeinden werden mehr und mehr organisiert. Und die eine versucht größer zu bauen als die andere, und mehr Mitglieder und die Dinge zu bekommen, die Organisationen, nach und nach. Wir sehen es. Ich bin pfingstlich. Wir sehen wie es sich zurückzieht. Doch was? Es muss das tun, damit der – der Sohn zum Korn gelangen kann. Wenn sie nicht zuerst dagewesen wäre, wenn keine Hülse um es herum gewesen wäre, hätte es nirgendwo hin gehen können. Gott machte sie zu einer Hülse, seht, wie das Korn, wie den Weizen, wie alles andere, das von dem Auswuchs hervorkommt. Nun, seht, hiernach ist keine Organisation mehr begonnen worden. Warum? Es gibt keine Zeit mehr für eine. Wir sind am Ende.

211 Und wenn du nicht ganz genau da bist, wo du sein solltest, und du sagst: „Bruder Branham, wenn Gott dein Gebet für die Kranken hört, und ich habe gehört, was der Herr getan hat, als Erhörung von Gebet." Und du hast von anderen Leuten heute auf der Welt gehört, die beten. Du sagst: „Ich . . . Würdest du für mich beten, dass ich dieses Erlebnis empfange, Bruder Branham? Ich sehe dich vielleicht niemals wieder." Ich sehe euch vielleicht nie mehr. „Doch bete, dass ich dort sein werde. Ich fühle mich jetzt nicht gerade so, als würde ich dort sein. Doch ich möchte, dass du für mich betest, dass ich es sein werde."

212 Nun, jedes Haupt gebeugt. Hebt bitte eure Hand. Der Herr segne dich, segne dich, und dich. Gott segne dich. In dieser Gruppe von Leuten, nehme ich an, waren fünfzig, vielleicht, oder fünfundsiebzig Hände oben.

213 Nun, teurer Jesus, Du bist der Richter. Wir sind nur die Diener. Ich bete, teurer Gott. Und – und wenn ich Gnade gefunden habe in Deinen Augen, erhöre mein Gebet. Du hast jede Hand gesehen, die erhoben wurde. Du weißt, was in ihrem Herzen war. Wir glauben, dass sie zum Leben verordnet sind. Und Satan, genau wie in den Tagen Adams, er versucht zu verhindern, dass dieses Meisterstück hervorkommt. Möge es heute Abend unterbunden werden. Möge das Blut Jesu Christi das abwehren, und mögen sie hervorkommen als ein Meisterstück, für Gott. Gewähre es, Vater.

214 Mögen sie im Worte Christi ausgewiesen sein. Er sagte: „Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde . . .“ Mögen sie jenes Wiedergeburts-Erlebnis empfangen. Mögen sie die Taufe des Heiligen Geistes empfangen, die Erneuerung von allen Dingen der Welt. Sie wollen es nicht länger, Herr. Reinige die Welt von ihnen hinweg und stelle sie vor den Menschen als ein Meisterstück hin. Gewähre es, Herr, auf dass Du glücklich seist in diesem Garten-Zeit Zeitalter hier in den letzten Tagen, um Dein Meisterstück vorzuzeigen, dieser Männer und Frauen, Jungen und Mädchen, die ihre Hand gehalten haben. Gewähre es, Herr.

215 Segne diese Erweckung, die in der Stadt vor sich geht. O Gott, ich bete, dass jeder Mann und jede Frau, die hier in der Nähe sind, diese Erweckung besuchen. Und möge jeder einzelne von ihnen mit dem Heiligen Geist erfüllt werden, und möge da eine altertümliche Erweckung diese kleine Stadt hier erfassen, bis dass Menschen aus allen Richtungen kommen. Gewähre es, Herr. Gib uns diese Dinge, Vater, denn wir bitten sie in Jesu Namen. Amen.

216 Ich lieb Ihn. Ich lieb Ihn. Liebt ihr Ihn? Wisst ihr, Paulus sagte: „Wenn ich singe, singe ich im Geist.“ Ich frage mich. Ich bin weit davon entfernt, ein Sänger zu sein. Doch ich frage mich einfach, gemeinsam, ob wir nicht das Lied anstimmen können, *Ich lieb Ihn*. Gibst du uns bitte die Dur, Schwester? „Er liebte mich zuerst.“ Ihr habt es schon gehört. Wie viele kennen es? Zeigt mal eure . . . Es ist eines meiner alten Lieder. Ich singe es gerne. In Ordnung.

217 Lasst uns jetzt einfach unsere Häupter beugen und unsere Augen schließen, und jetzt singen, *Ich lieb Ihn*.

Ich lieb Ihn, ich lieb Ihn
Er liebte mich zuerst
Und brachte mir Erlösung
Auf Golgatha.

218 Lasst es uns summen. [Bruder Branham fängt an *Ich lieb Ihn* zu summen. – Verf.] Eines Tages werden Regenbogen über den Himmel daherfahren. Es wird eine Posaune ertönen. Die Toten in Christus werden emporkommen. O, wie sehr werden wir Es dann wollen!

Und brachte mir Erlösung
Auf Golgatha.

219 Dort ist Er für uns zum Meisterstück geworden. [Bruder Branham fängt an *Ich lieb Ihn* zu summen. – Verf.]

220 Behaltet das nun, alle Meisterstücke, ehe sie jemals in die Ruhmeshalle gestellt werden können, müssen sie zuerst durch ihre Halle der Kritiker gehen. Die Kritiker müssen sehen, ob sie es kritisieren können. Doch wenn es vor den Kritikern besteht, dann wird es in die Ruhmeshalle gebracht. Gottes Sohn ging reihum bei den Kritikern jeder Organisation, Konfession hindurch, bis sogar Pilatus sagte: „Ich finde keine Schuld an Ihm." Judas sagte: „Ich habe unschuldiges Blut verraten."

221 Dann hat Gott Ihn auferweckt, und heute hängt Er in der großen Ruhmeshalle, zur rechten Hand Gottes, und leistet Fürbitte. Möchtest du dich Ihm dort nicht anschließen? Möchtest du nicht ein Teil davon sein? Du kannst es. Du bist dazu eingeladen. Während wir dieses Lied singen, warum sprichst du es jetzt nicht einfach mit Ihm durch.

. . . mich zuerst
Und brachte mir Erlösung
Auf Golgatha.

222 Während wir es noch einmal singen, möchte ich, dass ihr jetzt mit jemandem, der euch am Tisch gegenüber sitzt, die Hände schüttelt. Sagt: „Gott segne dich, gläubiger Freund. Gott segne dich. Bete für mich." Ein jeder von euch tue das jetzt, während wir dies noch einmal singen.

Ich lieb . . .

Bete für mich. Bete für mich.

. . . lieb Ihn
Er liebte . . .

223 Das ist richtig, schüttelt die Hände, sagt: „Bete für mich." Ihr alle, betet für mich. Ich möchte so gerne dort sein.

Und brachte mir Erlösung
Auf Golgatha.

224 Lasst uns jetzt die Häupter beugen und unsere Augen schließen, und unsere Hände heben und es jetzt zu Ihm singen.

Ich . . . (O Gott), ich lieb Ihn
Er liebte mich zuerst
Und brachte mir Erlösung
Auf Golgatha.

Schaut auf euer Meisterstück, wie Es dort hängt.

225 Großer Bildhauer, großer Gott, der Du den Menschen gemacht hast, und ihn geformt und ihn gestaltet hast nach Deinem eigenen Bild, ich bitte Dich, Herr, dass Du uns heute Abend nimmst. Möge dies ein gedenkenswerter Abend sein, richtig gedenkenswert für uns, dass heute Abend, Herr, heute Abend, gleich hier im Stardust Motel, mögst Du Menschen in das Ebenbild der Söhne Gottes hineinformen. Gewähre es, Herr. Großer Bildhauer, Du bist der Einzige, der es tun kann. Nimm Dein Wort, Herr, forme Es direkt in die Herzen von uns allen hinein, auf dass wir Deine Meisterstücke in den letzten Tagen seien, und die Braut Christi genannt werden. Mögen andere Menschen sehen, dass solch eine Realität und solch eine Freude darin liegt, für Ihn zu leben.

226 Herr, an diesem Tag, wo selbst unsere Gemeinden, sie verlieren ihre Aufrichtigkeit. Sie machen nicht . . . Es scheint so, als wäre alles zu Hollywood geworden, Herr, was ist geschehen? Sie sind hinter einem – einem Funkeln hinterher, anstelle einem Glühen. Wir wissen, dass die Welt funkelt mit Weltlichkeit. Doch das Evangelium glüht mit Liebe und mit Christus. Gewähre, Herr, dass wir vom Funkeln der Welt wegkommen, und in das Glühen Christi hineinkommen.

227 Sie gehören Dir, Herr. Du hast sie erkauft. Du . . . Sie haben heute Abend ihre Hand erhoben, sie wollten es. Jetzt, Vater, ich . . . Wenn ich könnte, würde ich sie dazu machen, aber ich kann es nicht. Doch ich vertraue Dir. Du sagtest: „Wer zu Mir kommt, den werde Ich nicht hinausstoßen. Wer Mein Wort hört und Dem glaubt, Der Mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht in das Gericht“, jetzt nicht scheingläubig zu sein, Herr, sondern glauben, „der ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.“ Gewähre es, Vater. Sie gehören Dir, durch Jesu Christi Namen. Amen.

228 Liebt ihr Ihn? Ist Er nicht wunderbar?

229 Gib uns die kleine Melodie, oder den Akkord dort, Schwester, *Wunderbar, Wunderbar*.

Singt ihr gerne? Mache ich zu lang?

230 Ich mag es, anzubeten. Ihr nicht auch? Eine kleine, schneidende Botschaft wie diese, ich mache nicht . . . Wisst ihr, ich verletze so ungern. Doch man, man muss einen Nagel versenken, damit er hält. Ihr wisst, was ich meine. Ja. Ihr müsst ihn jetzt versenken. Und seht?

231 Liebt ihr dieses Lied? „Wunderbar, wunderbar, Jesus ist der Herr.“ Kennt ihr das?

Wunderbar, wunderbar, Jesus ist der Herr,
Wunderrat, starker Gott, Friedefürst ist Er;
Rettet mich, schützet mich vor der Sünde Macht,
Wunderbar ist Jesus, der mir Sieg gebracht!

War einst verlor'n, bin jetzt daheim, frei von der Verdammnis,
Jesus gibt ein volles Heil und die echte Freiheit;
Rettet mich, schützet mich vor aller Sünd und Schmach,
Wunderbar ist mein Erlöser, Preis sei Ihm!

Alle jetzt!

Wunderbar, wunderbar, Jesus ist der Herr,
Wunderrat, starker Gott, Friedefürst ist Er;
Rettet mich, schützet mich vor der Sünde Macht,
Wunderbar ist Jesus, der mir Sieg gebracht!

232 Lasst uns jetzt sagen: „Preis dem Herrn!" Preis dem Herrn! Fühlt ihr euch nicht gründlich durchgereinigt? Fühlt euch gut? Betet den Herrn an. Er ist wunderbar.

233 Gott segne euch, bis ich wiedertreffe. Ich übergebe den Gottesdienst jetzt dem Bruder, Präsident.

Das ausgewiesene Meisterstück Gottes GER64-1205
(The Identified Masterpiece Of God)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich in englisch am Samstagabend, dem 5. Dezember 1964, für das Festmahl der Internationalen Geschäftsleute des Vollen Evangeliums im Stardust Motel in Yuma, Arizona, U.S.A., predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Die deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2019 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

Voice Of God Recordings, European Office
P.O. Box 78, 9520 AB Nieuw-Buinen, Netherlands

Voice Of God Recordings
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

Voice Of God Recordings, European Office
P.O. Box 78, 9520 AB Nieuw-Buinen, Netherlands

Voice Of God Recordings
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.
www.branham.org